Nummer 244 — Halle, Mittwoch, den 17. Oktober 1923 — 58. Jahrgang

Straßenverkaufspreis 250000000 M.

Saale-Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten ❖ Handelsblatt für Mitteldeutschland

Erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der im Voraus zu entrichtende Bezugspreis ist freibleibend. Die Anzeigen werden nach Millimetern berechnet; die Preise hierfür sind freibleibend. Schluß der Anzeigen-Annahme: Zehn Uhr vormittags. Bezugsständigungen sind stets nur bis zum 20. jeden Monats zum Schluß des laufenden Monats zulässig.

Verlagshaus: Neue Promenade 10 und Große Brauhausstraße 17. Fernsprecher: Sammel-Nummer 7431. Die Zentrale verbindet mit allen Abteilungen. Stadt-Geschäftsstelle: Markt 24. Draht-Anschrift: „Saalezeitung Hallesaale". Bank-Verbindung: Bankhaus Reinhold Steckner, Halle a. S. Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 22815. Erfüllungsort u. Gerichtsstand: Halle a. S.

WOLL-WEINRER HALLE a/S.

Die Unterredung mit Poincaré.

Eine Basis für Verhandlungen.

Hetzarbeit des Temps.

Paris, 17. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) Poincaré hat dem deutschen Geschäftsträger v. Hoesch mitteilen lassen, daß heute mittag 12 Uhr die Unterredung stattfinden könne. Der deutsche Geschäftsführer wird den ihm gestern erteilten Auftrag erledigen und Kenntnis geben von dem der hiesigen deutschen Botschaft von der Reichsregierung zugegangenen Schreiben. Es handelt sich um ein ziemlich umfangreiches Dokument von etwa sechs Schreibmaschinenseiten, das, mit einem Satz ausgedrückt,

die diplomatische Basis für weitere Verhandlungen ohne vorläufige präzise Einzelvorschläge schaffen soll. Die deutsche Regierung versucht darzutun, daß sie, was in ihren Kräften steht, zu tun bereit ist, um baldmöglichst zu neuen Reparationsverhandlungen zu kommen. In dem neuen deutschen Schreiben wird die deutsche Finanzreform eine große Rolle spielen.

In dem offenbar von Poincaré selbst inspirierten heutigen Leitartikel des „Temps" heißt es unter anderem: „Seitdem er die Aufgabe des passiven Widerstandes proklamierte, hat Stresemann drei Maßnahmen ergriffen, die die Regelung des Konflikts keineswegs erleichtern. Er hat die Ausfuhrlizenzen aufgehoben, abgesehen von den Produkten, die gerade die verwüsteten Gebiete interessierten. Er hat die Kohlensteuer aufgehoben, und er hat erklärt, daß die Reichsregierung die Naturallieferung nicht bezahlen will. Was ergibt sich nun daraus? Indem er die Bezahlung der Naturallieferungen verweigert, bereitet Herr Stresemann den Abkommen Hindernisse, die die Industriellen der besetzten Gebiete mit den alliierten Behörden schließen wollten. In Wirklichkeit könnten die alliierten Behörden diese Abgaben sehr wohl aufrechterhalten; aber dann würde die Industrie in den besetzten Gebieten schlechter gestellt sein als die im übrigen Deutschland. Die Arbeitslosigkeit würde im Rheinland und im Ruhrgebiet wieder aufleben, und man weiß, daß gewisse Deutsche auf diese Arbeitslosigkeit rechnen, um Unruhen hervorzurufen und die Besatzungstruppen zu ermatten. (?) Mit einem Wort: Es kommt alles darauf hinaus, daß Herr Stresemann mit Herrn Stinnes und mit Herrn Minour völlig einig ist, die Franzosen ohne Bezahlung aus dem Ruhrgebiet zu verjagen. (!)

* * *

Immer wieder die Sachverständigenkommission.

London, 17. Oktober. Einer Washingtoner „Times"-Meldung zufolge wurden die Mitglieder der Schuldenfundierungskommission, Smoot und Burton, nach ihrer Rückkehr von einer Europareise durch den Präsidenten Coolidge empfangen, dem sie die Lage auf dem Kontinent als sehr kritisch schilderten. Smoot, der u. a. erklärte, Deutschland könne niemals 132 Milliarden Goldmark Reparationszahlungen, vielleicht aber 60 bis 70 aufbringen, falls ihm gestattet werde, wieder an die Arbeit zu gehen, habe den Vorschlag gemacht, daß die Vereinigten Staaten im Verein mit Großbritannien und den Ländern, die sich sonst anschließen wollen, eine Kommission zur Untersuchung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu bilden, an der teilzunehmen Frankreich natürlich eingeladen werden müßte.

Eine sozialdemokratische Machtprobe.

Die Sozialdemokratie fordert Aufhebung des Ausnahmezustandes.

Drei Tage ist das Ermächtigungsgesetz in Kraft und schon verspürt die Mehrheitssozialdemokratie Krisengelüste. Wir berichteten gestern über die Forderung des „Vorwärts" auf Aufhebung des Ausnahmezustandes. Heute geht uns nun folgende Meldung zu:

Wie wir erfahren, dürfte sich schon in nächster Zeit die Reichsregierung mit der Frage beschäftigen, ob der vom Reichspräsidenten als Antwort auf den bayerischen Ausnahmezustand über das Reich verhängte militärische Ausnahmezustand aufgehoben und einzivilier Ausnahmezustand an seine Stelle treten soll. Die sozialdemokratischen Kabinettsmitglieder halten eine solche Aenderung für notwendig, da die sozialdemokratischen Organisationen in allen Teilen des Reiches Beschwerde über die Anordnungen der Militärbefehlshaber führen. Abgesehen von den Schwierigkeiten in Sachsen und Bayern hat es besonders Anstoß erregt, daß im Berliner Wehrkreis die Verbreitung von Handzetteln eines Arbeiter-Abstinentenbundes verboten worden ist, der den Reichsinnenminister Sollmann als seinen Führer betrachtet.

Wir glauben nun zwar nicht, daß sich die Regierung ins Bockshorn jagene lassen wird und das einzige Mittel aus der Hand gibt, das Ruhe und Ordnung einigermaßen verbürgt. Und wir erwarten, daß sich die anderen Koalitionsparteien ganz entschieden gegen derartige Quertreibereien der Sozialdemokratie wenden. Es ist einfach ein unhaltbarer Zustand, daß mit dem Augenblick, wo die Regierung praktisch zu arbeiten anfängt, eine Partei aus ganz fadenscheinigen Gründen ihr Knüppel zwischen die Beine wirft. Der Ausnahmezustand richtet sich gleichermaßen gegen alle Deutschen, die sich nicht daran gewöhnen können, die Grenzen von Recht und Verfassung einzuhalten. Fehlgriffe, die getan werden in Durchführung des Ausnahmezustandes, nicht nur gegen zartbesaitete Genossen, sondern auch gegen rechtsgerichtete Verbände und Organisationen, sind noch lange kein Beweis, daß das Instrument des Ausnahmezustandes ungeeignet ist zur Erzwingung staatlicher Autorität. Im Gegenteil, der ruhige, vernünftige Staatsbürger freut sich darüber, daß sich die Regierung aufgeschwungen hat, endlich einmal dem Hexensabbath der Radaupolitik ein Ende zu machen. Mit einer Aufhebung oder Abschwächung des Ausnahmezustandes würde die Regierung mit einem Schlage das Vertrauen verlieren, das sie sich jetzt durch ihre wirtschaftspolitischen Maßnahmen gerade in diesen Kreisen zu erringen im Begriff ist.

*

Nach Meldung des „Vorwärts" hat die sozialdemokratische Fraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung folgenden Dringlichkeitsantrag eingebracht: Die Stadtverordnetenversammlung ersucht den Magistrat, bei den zuständigen Reichsbehörden auf baldige Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes für Berlin hinzuwirken.

Es wird scharf durchgegriffen.

Der Kampf der sächsischen Regierung gegen das Reich.

Dresden, 17. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Vom Befehlshaber des Wehrkreises IV wird mitgeteilt: Der erste Kongreß der proletarischen Abwehrorganisationen hat trotz des Verbotes des Militärbefehlshabers stattgefunden. Er hat überdies in Dresden und in vielen anderen Orten ein aufreizendes Flugblatt ankleben und verbreiten lassen. Aus ihm, wie auch aus der im Anschluß an die Rede des Ministers Böttcher am 13. Oktober in Leipzig im Zoologischen Garten angenommenen Resolution der K. P. D. geht hervor, daß die Verordnung vom 13. Oktober über Verbot der Hundertschaften und Aktionsausschüsse auf scharfen Widerstand stößt,

der unter Umständen nur unter Einsetzung von Truppen gebrochen werden kann. Zunächst beabsichtigt der Militärbefehlshaber jedoch in erster Linie, die Landespolizei hierzu zu verwenden. Um die Zusammenarbeit mit ihr zu gewährleisten, hat der Befehlshaber alle staatlichen und kommunalen Polizeiorgane, insbesondere die Landespolizei und die Landgendarmerie kraft der ihm zum Schutze der Republik vom Herrn Reichspräsidenten übertragenen vollziehenden Gewalt seinem unmittelbaren Befehl unterstellt.

Er hat dabei besonders darauf verwiesen, daß gegen sich widersetzende Polizeibeamte die Amtsentheben verhängt werden kann. Es ist selbstverständlich, daß alle Polizeiorgane wie bisher ihre Obliegenheiten im täglichen Dienst weiter erfüllen. Eine Aenderung hierin, die sich durch Zusammenziehung zur Lösung besonderer Aufgaben und dergleichen notwendig machen sollte, tritt nur auf besonderen Befehl ein.

*

Natürlich wird auch diese Maßnahme Herrn Zeigner nicht in seinen Kram passen. Gestern berichteten wir, daß er in Berlin gegen das Verbot der roten Hundertschaften vorstellig geworden sei. Das ist ihm unbenommen. Unglaublich aber ist die Nachricht, daß im selben Augenblick, wo das Reich den proletarischen Sowjetgarden ein Ende macht, Herr Zeigner herkommt und diesen verfassungswidrigen Organisationen besondere Vollmachten gibt. Die sächsische Regierung geht sogar so weit, ihre Bürgermeister anzuweisen, den roten Hundertschaften Ausweise auszustellen, die sie ermächtigen, in den Grenzbezirken eine Automobilkontrolle durchzuführen. Wie aus dem Erzgebirge gemeldet wird, hat der Bürgermeister von Klingenthal solch einen Ausweis auf Anordnung der Regierung ausgestellt. Was sagt die Regierung zu dieser Verhöhnung?

Berlin, 16. Oktober. In den letzten Tagen sind über die Verhältnisse in Sachsen Berichte in die Oeffentlichkeit gelangt, die eine weitgehende Beunruhigung hervorgerufen haben. Von den zuständigen Stellen wird die Entwicklung dieser Verhältnisse mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Die Reichsregierung wird unter allen Umständen dafür Sorge tragen, daß die Durchführung verfassungs- und gesetzmäßiger Zustände gewährleistet wird.

* * *

Ein Ministerpräsident zur Ordnung gerufen!

Dresden, 17. Oktober. Die große Aussprache über die Regierungsbildung und Regierungserklärung brachte scharfe Kritik der bürgerlichen Parteien. Eine noch nie gesehene Erregung bemächtigte sich des Hauses, als Dr. Zeigner in seiner Erwiderung auch die demokratischen Beamten scharf angriff und mit einer radikalen Säuberung der Behörden von allen nichtsozialistischen Beamten drohte. Dabei rief er dem demokratischen Abgeordneten Dr. Dehne, der „noch" Ministerialdirektor im Arbeitsministerium ist, auf einen Zwischenruf zu, daß dessen ganze Tätigkeit allein im Abheben des Gehaltes beruhe. Hierauf entstand eine ungeheure Erregung. Zeigner wiederholte noch einmal seine unqualifizierbaren Vorwürfe und wurde hierfür vom Präsidenten zur Ordnung gerufen, während Rufe, wie „Verleumder" und „Ehrabschneider", aus den Reihen der nichtsozialistischen Abgeordneten ertönten. Seine weiteren Ausführungen waren ein einziger Angriff auf den Reichswehrminister und die Reichswehr.

Die thüringische Sowjetregierung.

Weimar, 17. Oktober. **In der gestrigen Sitzung des Thüringer Landtags gab der Abgeordnete Knauer (Soz.) folgende Ministerliste bekannt: Inneres: Staatsminister Hermann (wie bisher), Finanzen: Hartmann (wie bisher), Justiz: Oberlandesgerichtsrat Dr. Korsch (Jena), Volksbildung: Greil (wie bisher), Wirtschaft: Tenner (Komm.). Im Namen der vier bürgerlichen Parteien protestierte der Abgeordnete Dr. Neumann (D. V. P.) gegen diese Ministerliste. Abg. Fröhlich (Soz.) begründete den Schritt der Kommunisten, an der Regierung teilzunehmen, und erklärte, daß seine Partei alles tun werde, um den Ausnahmezustand baldigst zu beseitigen. Die vorgeschlagene Ministerliste wurde schließlich in namentlicher Abstimmung mit 28 Stimmen der vereinigten Linksparteien gegen 24 der Bürgerlichen angenommen.**

Das neue Geld.

Rentenscheine, Goldanleihe, Papiermark.

Die Reichsregierung hat auf Grund des Ermächtigungsgesetzes die Errichtung einer Währungsbank beschlossen, die nun ihrerseits Rentenscheine als neues Geld ausgibt. Das neue Geld ist kein direktes Goldgeld. Die neue Bank nennt sich auch nicht Währungsbank, sondern bescheidener Weise „Rentenbank". Zur Errichtung einer Goldwährungsbank fehlt uns die Golddeckung. Mit der Rentenbank und den Rentenscheinen ist eine Zwischenlösung geschaffen worden. Das Endziel der Währungsreform muß nach wie vor die Goldwährung sein. Die jetzt gewählte Zwischenlösung muß als die zurzeit einzig mögliche und, den Umständen nach, auch als die denkbar beste bezeichnet werden. Es wird dies durch die Tatsache erhärtet, daß die verschiedenen Interessengruppen wie Landwirtschaft, Industrie, Gewerbe, Banken Groß- und Kleinhandel durch ihre berufenen Vertreter dem neuen Projekt einmütig zugestimmt haben. Auch Helfferich hat den Plan der Rentenbank als den zurzeit einzig durchführbaren bezeichnet. So ist also hier eine volle Einigung der bisher weit auseinandergehenden Meinungen und Ansichten erzielt worden. Diesen Umstand wird man als besonders hoch bewerten dürfen, weil er dem neuen Unternehmen von vornherein einen besonderen Kredit eröffnet und geeignet ist, das Vertrauen des In- und Auslandes in besonderem Maße zu gewinnen.

In der Tat sind alle Voraussetzungen und Bedingungen für den inneren Wert, die Kaufkräftigkeit und Kreditwürdigkeit der neuen Rentenscheine als Geldzeichen gegeben. Sind sie auch, wie schon gesagt, kein direktes Goldgeld, so sind sie doch ein vollwertig gedecktes Geld. Die Rentenbank darf nur so viel Rentenscheine oder Geldzeichen ausgeben, wie sie Rentenbriefe im Tresor hat. Das gesamte Kapital der Rentenbank ist zunächst auf 3,2 Milliarden Goldmark festgesetzt worden. Es wird in folgender Weise aufgebracht: Der uns verbliebene landwirtschaftliche Grundbesitz beträgt nach den Schätzungen zum Wehrbeitrag 46 Milliarden Goldmark. Davon — also nicht etwa von der Wehrsteuer — werden 4 Prozent als Grundschuld eingetragen, im ganzen also 1,6 Milliarden Goldmark. Mit dem gleichen Betrag werden Industrie, Handel und Gewerbe belastet. Eine Einschätzung des städtischen Grundbesitzes ist noch erfolgt und kann erst nach Reform oder völliger Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft in Betracht kommen. Im einzelnen würde sich demnach die Aufstellung der Rentenbriefe als Grundlage der neuen Geldzeichen folgendermaßen vollziehen: Ein landwirtschaftlicher Besitz von z. B. 100 000 Goldmark wird von der Rentenbank mit einer Grundschuld von 4 Prozent, d. h. 4000 Goldmark, belastet. Diese 4000 Mark hat der Besitzer oder Pächter mit 6 Prozent in Geld an die Kasse der Rentenbank zu verzinsen. Die Zahlung muß in den neuen Rentenscheinen erfolgen.

Die Heranziehung der Banken, Industrien und Gewerbe erfolgt in einer entsprechenden Weise. Auf diese Weise gelangt die Rentenbank in den Besitz von Rentenbriefen in Höhe von 3,2 Milliarden und eines Zinsertrages von 192 Millionen Goldmark jährlicher Zinsen, die halbjährlich zu zahlen sind. Auf Grundlage der Rentenbriefe gibt die Rentenbank nun Rentenscheine aus. Das sind die neuen Geldzeichen. Grundbesitz und Industrie müssen ihre Goldzinsen an die Rentenbank auch in Rentenscheinen zahlen. Die Rentenbank wiederum tauscht auf Verlangen die Rentenscheine gegen Rentenbriefe ein. Es sind also denkbar weitgehende sachliche und formale Sicherungen für das neue Geld, die Rentenscheine, gegeben. Das Fundament ist das stärkste und festeste, was wir noch haben: unser landwirtschaftlicher Grundbesitz, der Besitz und die Werte von Gewerbe und Industrie. Auch ist jederzeit die Einlösungsmöglichkeit für das neue Geld gegeben. Der Empfänger erhält zwar kein Gold, aber dafür auf Goldmark lautende Rentenbriefe erststelliger Grundschulden und erstranzige Goldobligationen der Industrie, des Handels und der Banken. Man darf deshalb der zuversichtlichen Erwartung Ausdruck geben, daß die Rentenscheine als Zahlungsmittel im Verkehr mit uneingeschränktem Vertrauen aufgenommen werden.

Die neue deutsche Rentenbank wird dem Reiche einen Kredit im Betrage von 1,2 Milliarden Rentenmark gewähren. Der Wirtschaft wird sie den gleichen Kredit einräumen. Die Kreditgewährung an die Wirtschaft wird dadurch verständlich, daß die Wirtschaft ja der Träger der Rentenbank ist. Von den 1,2 Milliarden Rentenmark, die dem Reiche als Kredit zur Verfügung gestellt werden, sind zunächst 500 Millionen Mark zinsfrei, während der Rest zu verzinsen ist. In dem Augenblick, wo die Reichsbank den Milliardenkredit der Rentenbank erhält, wird sie die Diskontierung von Schatzanweisungen des Reiches einstellen. Dann schließt sich automatisch eine Inflationsquelle der Papiermark. Gleichzeitig hofft man auf diese Weise für die Reichsbank die Bahn frei zu machen, auf der sie die verlorengegangene Goldwährung einer Goldnotenbank zurückgewinnen kann. Um baldmöglichst eine ausreichende Menge wertbeständiger Zahlungsmittel in den Verkehr zu bringen, hat die Reichsregierung außerdem die Ausgabe von Kleinstücken der Goldanleihe (1, 2 und 5 Dollar) bis zum Betrage von 200 Millionen Goldmark beschlossen. Diese Stücke werden künftig ohne weiteres von der Reichsbank und auch von den Privatbanken eingewechselt werden. Bis jetzt war die praktische Verwendbarkeit dieser Goldanleihestücke dadurch stark behindert, daß sie als Effekten galten und börsenmäßig verkauft werden mußten. Künftighin werden sie nicht mehr wie Effekten, sondern wie Geldzeichen behandelt.

Wir haben jetzt drei Arten von Geldzeichen: die Papiermark, die Rentenscheine und die kleinen Stücke der Goldanleihe. Die beiden ersten bleiben, bis die Papiermark endgültig verschwindet und die Einführung eines direkten Goldgeldes möglich ist. Die kleinen Goldanleihestücke können schon im Laufe des Januar des nächsten Jahres in Rentenmark umgetauscht werden. Dazu hat sich die Reichsregierung schon jetzt ausdrücklich bereit erklärt. Wer die Goldanleihe als Anleihepapier behalten will, ist daran natürlich nicht behindert.

Alles in allem genommen ist mit der Errichtung der Rentenbank und der Einführung der Rentenscheine als vollwertig gedeckte Zahlungsmittel ein großer Schritt vorwärts getan. Das neue Geld soll in Höhe von 1, 2, 3, 5, 10, 50, 100 und 1000 Rentenmark ausgegeben werden. Mit dem Druck ist bereits begonnen worden, so daß es Anfang November in den Verkehr gebracht werden kann. Man wird auch die Gewinnmöglichkeiten der Rentenbank als besonders günstig bezeichnen müssen. Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie müssen die ihnen auferlegte Schuld mit 6 Prozent Goldzinsen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231017018/fragment/page=0001

zahlbar in Rentenscheinen, verzinsen. Die Rentenbank dagegen verzinst die Rentenbriefe nur mit 5 Prozent. Hinzukommt, daß sie von allen Rentenbriefen, die nicht gegen Rentenscheine eingelöst werden — und es dürfte sich hier um erhebliche Beträge handeln — die Zinsen spart. Die Rentenbriefe lauten auf 500 Goldmark oder ein Vielfaches. Schon daraus ergibt sich, daß zahlreiche Rentenbriefe nicht eingelöst werden und erhebliche Kapitalbeträge von der Rentenbank nicht verzinst zu werden brauchen. 40 Prozent ihrer Gewinne fließen sofort in einen Tilgungsfonds, aus dem der Zinsenausfall gedeckt wird, der durch die Gewährung eines zinsfreien Darlehns in Höhe von 300 Millionen Mark an das Reich entsteht. Erst wenn dieser Ausfall gedeckt ist, folgt die Ausschüttung eines Gewinnes an die Anteilseigner der Rentenbank. Bedeutsam ist ferner, daß die Rentenbank steuerfrei ist.

Die Errichtung dieser Rentenbank und die Einführung der Rentenscheine als Zahlungsmittel fügt sich organisch in die Kette von Maßnahmen ein, die jetzt von der Regierung ergriffen werden, um unsere Finanz- und Währungswirtschaft in Ordnung zu bringen, die Wirtschaft vor dem Verfall zu bewahren und das Leben und die Zukunft des deutschen Volkes sicherzustellen. Voraussetzung für das endgültige Gelingen bleibt aber naturgemäß die Lösung des Reparationsproblems und die Steigerung der deutschen Produktion. Die Entscheidung über die Reparationsfrage liegt in den Händen der Alliierten. Dagegen hängt die Steigerung der Produktion, im unbesetzten Deutschland mindestens, von unserem eigenen Willen ab.

*

In diesen Darlegungen ist der wesentliche Inhalt der Verordnung der Reichsregierung wiedergegeben, die heute nacht veröffentlicht wurde. Wir beschränken uns daher auf den Abdruck der beiden letzten Abschnitte der Verordnung. Sie lauten:

§ 20.

Das Recht der Deutschen Rentenbank zur Ausgabe von Rentenbankscheinen kann ohne Entschädigung durch Reichsgesetz aufgehoben werden. In diesem Fall hat das Reich die ihm von der Deutschen Rentenbank gewährten Darlehen zurückzuzahlen und die Deutsche Rentenbank ihre umlaufenden Rentenbankscheine einzuziehen. — Erlischt das Recht zur Ausgabe von Rentenbankscheinen, so wird die Auseinandersetzung zwischen dem Reich, der Deutschen Rentenbank und den sonstigen Beteiligten durch Reichsgesetz geregelt. — Im Falle der Auflösung der Deutschen Rentenbank sind vorweg die auf das Kapital und die Grundrücklagen gemachten Einlagen zurückzuzahlen.

§ 21.

Der Reichsregierung bleibt vorbehalten, die zur Durchführung dieser Verordnung und für den Uebergang, insbesondere für das Verfahren mit Einschluß des Rechtsmittelverfahrens, erforderlichen Verwaltungs- und Rechtsvorschriften zu erlassen. Sie kann Kleinbetriebe von der Belastung ausnehmen und mit Zustimmung der Deutschen Rentenbank bestimmen, ob und inwieweit die Grundstückseigentümer und die Unternehmer berechtigt sind, sich von der Belastung mit Grundschuld, der Verpflichtung zur Aushändigung der Schuldverschreibungen sowie der Verpflichtung aus der ausgehändigten Schuldverschreibung durch Leistung von Gold oder Zahlungsmitteln in ausländischer Währung zu befreien. Die Reichsregierung kann ferner bestimmen, daß Zuwiderhandlungen gegen die Durchführungs- oder Uebergangsvorschriften mit Geldstrafe und Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit einer dieser Strafen bestraft werden.

* * *

Dr. Lentze Präsident der Renterbank.

Berlin, 17. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) Wie wir erfahren, ist der ehemalige preußische Finanzminister Dr. Lentze zum Präsidenten der Rentenbank vorgeschlagen.

Mit Dr. August Lentze würde ein lange Jahre in kommunalpolitischen und darauf im staatspolitischen Leben bewährter Mann wieder in den Staatsdienst eintreten, dem er seit Jahren fernsteht. Nachdem Lentze bis zum Gerichtsassessor der Justizverwaltung angehört hatte, bekleidete er nach kürzerer Tätigkeit im Eisenbahndienst nacheinander eine Reihe von Bürgermeisterposten. So in Gera, Mühlhausen i. Th., Barmen und zum Schluß in Magdeburg, dessen Oberhaupt er 1906 wurde. Vier Jahre danach wurde er zum preußischen Finanzminister ernannt. Dr. Lentze steht im 64. Lebensjahre.

*

Der Verwaltungsrat der neuen Rentenbank wird sich aus 14 Mitgliedern zusammensetzen, und zwar kommen folgende Herren in Betracht: Landwirtschaft: Roesicke, Dietrich, Heim, Crone, Hilger, Gennes, Brandes. Industrie: Sorge, von Siemens, Bücher. Großbanken: Urbig, Wassermann. Groß- und Kleinhandel: Keinath, Grünfeld.

Kapitalistische Logik ... Marxistische Logik.

Unter dem Titel „Kapitalistische Logik“ wendet sich das sozialdemokratische „Volksblatt“ in Halle vom 8. d. M. gegen die Verlängerung der Arbeitszeit mit folgender Begründung:

„Der Kohlenabsatz stockt, die Folge sind Arbeiterentlassungen. Schuld daran sind die Kohlenwucherpreise. Bei verlängerter Arbeitszeit wird mehr produziert, folglich stockt der Absatz erst recht.“

Das ist marxistische Logik. Die Logik der Wirtschaft (nicht nur des „Kapitalismus“) ist: Je weniger Produktion, desto weniger Produkte, desto höher die Preise.

Richtig ist, daß die Kohlen zu teuer sind und daß die hohen Kohlenpreise, wie das „Volksblatt“ bemerkt, weitere Feierschichten in den Verbraucherindustrien zur Folge haben. Richtig ist aber auch, daß, wenn heute zwei Mann nur so viel schaffen, wie früher einer, entweder das Produkt doppelt so teuer sein muß wie früher oder die zwei Mann nur halb so viel verdienen und zu leben haben wie früher. Kein „Kapitalismus“ und kein verständig denkender Kopf setzt freiwillig seine Preise so hoch, daß der Absatz stockt, denn man lebt nicht vom Produzieren, sondern vom Absatz der Produkte. Nur der Marxist macht eine Ausnahme und macht die Arbeit künstlich knapp und dadurch teuer, bis er keinen Absatz und dadurch auch nichts mehr zu leben hat. Dann schiebt er die Schuld an diesem Verstoß gegen die Grundgesetze der Wirtschaft auf den Unternehmer, dem er mit der unsinnigen Arbeitspreispolitik die Produkte so verteuert, daß er nicht verkaufen kann und daher den Betrieb einschränken muß.

Soweit diese marxistische Logik nicht bewußter Volksbetrug ist, ist sie die Logik des Kindes, das sich am Türbalken stößt und dann auf den Balken schilt und einhaut. Die Wirtschaftsgesetze sind die Balken der Wirtschaft, und solange man dagegen anrennt, wird man sich stoßen, bis man entweder das ganze Gebälk zum Einsturz bringt oder — verständig wird. Das ist „kapitalistische“ und, obgleich kindlich einfach, sogar eine ganz „kapitale“ Logik. eb.

Wiederaufnahme der Arbeit.

Verschleppungsmanöver der Franzosen. Der Druck auf Essen.

Berlin, 17. Oktober. Wie aus dem Ruhrgebiet gemeldet wird, werden der Regieverwaltung von den in Betracht kommenden deutschen Stellen über die planmäßige und einheitliche Wiedereinstellung der Eisenbahner bestimmte Vorschläge gemacht werden. Bisher ist nur über die Einstellung der Eisenbahner verhandelt worden. Wie verlautet, haben die Verhandlungen zwischen der Besetzungsbehörde und der deutschen Postbehörde dazu geführt, daß mit der Wiederaufnahme der Arbeit für heute gerechnet werden kann. Auch in Dortmund dürfte der Postbetrieb in den nächsten Tagen wiederaufgenommen werden.

Düsseldorf, 17. Oktober. Die Franzosen suchen den Anschein zu erwecken, als ob sie die Wiederaufnahme der Arbeit nach Möglichkeit beschleunigten. In Wirklichkeit verzögern sie jede positive Maßregel. Auf eine Eingabe der Behörden und Wirtschaftskreise, in der gebeten wurde, die Truppen aus den Werkstätten zurückzuziehen, ließ der kommandierende General des Brückenkopfes mitteilen, daß diese Frage vorläufig zurückgestellt werden müsse. Die Besetzungsbehörde richtet sich gegenwärtig für einen Daueraufenthalt in Essen ein. Nachdem bereits eine größere Anzahl von öffentlichen Gebäuden, Schulen, Hotels und Privatwohnungen beschlagnahmt worden sind, ist nunmehr an das Besatzungsamt Essen der Antrag auf Bereitstellung von 310 Wohnungen gerichtet worden. Jede einzelne Wohnung muß vollständig möbliert sein und Küche und Mädchenzimmer umfassen. Das Besatzungsamt muß auch für Heizungsmaterial und für Beheizung Sorge tragen. Außerdem sind Stallungen für 380 Pferde angefordert worden. Da nicht genug Stallungen vorhanden sind, ist die Stadtverwaltung genötigt, Neubauten aufzuführen.

*

Paris, 17. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) Ueber die Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet schreibt „Matin“: Gegenüber den Angaben, die über die Wiederaufnahme der Arbeit durch die deutschen Eisenbahnarbeiter gemacht worden sind, bemerkt die Regie, daß sie in keiner Weise darauf verzichtet habe, von den Eisenbahnangestellten eine Eidesformel — allerdings nicht politischer, sondern beruflicher Art — zu verlangen. Die wieder eingestellten Eisenbahnarbeiter werden sich unter Eid verpflichten müssen, mit Eifer ihre Tätigkeit zu versehen, allen Forderungen der alliierten Zivil- und Militärbehörden nachzukommen und eine völlige Unterordnung in der Aufführung ihrer Aufgaben zu zeigen. Sie dürfen keiner Forderung Folge leisten, die darauf ausginge, sie von ihren beruflichen Pflichten und von der Loyalität abzulenken, die sie vorbehaltlos der französisch-belgischen Regie entgegenzubringen erkläre. Diese Formel, so erklärt der „Matin“, sei bereit von den Gewerkschaften und der deutschen Regierung gutgeheißen und werde binnen kurzem in Anwendung gebracht werden. Man hofft auf diese Weise, daß der Dienst bei der Regiebahn bald wieder vollkommen normal funktionieren werde.

*

Berlin, 17. Oktober. Die von Havas verbreitete Nachricht, daß der Reichsverkehrsminister die Fortsetzung des passiven Widerstandes im besetzten Gebiet durch die Eisenbahner angeordnet habe, ist unwahr. Der Reichsverkehrsminister hat im Gegenteil unter dem 13. Oktober 1923 die bekannte allgemeine Aufforderung an die Eisenbahnbediensteten des besetzten Gebietes gerichtet, sich vom 17. Oktober ab der französisch-belgischen Regie zur Verfügung zu stellen.

Erwerbslosen-Krawalle.

In Berlin, Leipzig, Dresden, Mannheim.

Berlin, 17. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In den gestrigen Abendstunden herrschte in Berlin wieder völlige Ruhe. Die Polizei hat in allen Stadtgegenden verstärkte Streifen in den Dienst gestellt, um Plünderungen zu verhindern. Heute wird die Polizei in starker Alarmbereitschaft gehalten, um eine Wiederholung der gestrigen Unruhen nach Möglichkeit im Keime ersticken zu können. — In Leipzig setzten sich im Laufe des gestrigen Tages die Teuerungsunruhen fort. Sie nahmen ihren Ausgang wieder von der Markthalle, die gegen 10 Uhr vormittags geschlossen werden mußte. Größere Menschenmengen hatten sich auch auf dem Roßplatz angesammelt, die von berittener Polizei auseinandergetrieben wurden. Ungefähr 25 Tumultanten wurden verhaftet. — In den Mittagsstunden des Dienstag fanden in Dresden große Menschenansammlungen in der inneren Stadt statt. In einigen Fällen kam es zu Plünderungen von Lebensmittelgeschäften. Die Polizei mußte einschreiten, säuberte die Straßen und nahm eine Reihe von Verhaftungen vor. — Laut Mitteilung der Polizeidirektion fanden in Mannheim gestern nachmittag gegen 4 Uhr auf dem Marktplatz neue Zusammenstöße zwischen Erwerbslosen und Polizeibeamten statt. Eine Zivilperson wurde getötet, ein Polizeioberwachtmeister schwer verletzt. Die Unruhen dauerten gegen 7 Uhr abends noch an.

Verbot der kommunistischen Jugendvereine in Bayern.

München, 17. Oktober. Der Generalstaatskommissar hat für ganz Bayern die kommunistischen Jugendvereine und die Teilnahme von Schülern an kommunistischen Organisationen verboten.

Schutzhaft über Roßbach. Ueber den durch Verfügung des Staatsgerichtshofes aus der Haft entlassenen Leutnant Roßbach hat das Wehrkreiskommando IV im Einvernehmen mit dem Reichswehrministerium Schutzhaft verhängt. Roßbach hatte sich am Sonnabend von Leipzig nach Berlin gewandt, ist aber sofort, und zwar anscheinend nach Süddeutschland, weitergereist. Sein neuer Aufenthaltsort ist noch nicht bekannt. Roßbach hatte sich bei der Haftentlassung verpflichtet, seinen Aufenthaltsort dem Gerichtshof jeweils bekanntzugeben.

Weisheit des „Heimatdienstes“. Alles ruft nach Mehrarbeit, mehr Qualitätsarbeit, bessere Entlohnung der Qualitätsarbeit. Der Reichswirtschaftsminister betont, daß wir ohne diese Umstellung unserer jetzigen verkehrten Wirtschafts- und Lohnpolitik nicht aus dem Elend herauskommen können. Anderer Meinung ist jedoch die aus öffentlichen Mitteln unterhaltene Reichszentrale für Heimatdienst. In Nr. 9 ihrer Zeitschrift „Der Heimatdienst“ vom September 1923 heißt es in einem Artikel „Löhne und Preise“: Die Löhne der ungelernten und gelernten Arbeiter seien heute in Deutschland nahezu gleich. Die ungelernten Arbeiter erhielten durchweg fast die Friedenslöhne, die gelernten Arbeiter bedeutend weniger, zum Teil noch nicht zwei Drittel. Man erwartet die Schlußfolgerung, das müsse nun anders werden, aber darin irrt man sich; im Gegenteil folgt der klassische Satz: „Eine Differenzierung der Löhne und Gehälter nach dem Friedensstand würde sonach die sozialen Unterschiede zwischen gelernten und ungelernten Arbeitern, zwischen oberen und unteren Beamten neuerdings stark betonen, eine Betonung, die zumal im gegenwärtigen Zeitpunkt höchst unerwünscht erscheint.“ — Das nennt man die Vernunft auf den Kopf stellen.

Geld wie Heu — Geld zur Streu. Das „Donau-Anzeigenblatt“ — irgendwo um Regensburg — veröffentlicht einen Bericht über eine Wette, derzufolge ein Landwirt aus Kieberg bei Ammerfeld an einen Metzger eine Kalbin verkaufte mit der Bedingung, daß der Käufer die Hälfte des Lebendgewichtes — das waren 3 Zentner 20 Pfund — in Papiergeldscheinen von 5 Mark aufwärts beizubringen habe. Die Bedingung wurde, wenn auch mit vieler Mühe, erfüllt. Den Schaden hatte der Bauer. Die drei Säcke mit Papiergeldscheinen entsprachen wohl der Hälfte des Lebendgewichtes, stellten aber nur einen Gesamtwert von 97 Millionen dar, während die Kalbin einen Wert von 700 bis 800 Millionen hatte. Noblerweise rundete der Metzger die 97 Millionen auf 100 auf und gab noch einen 20-Millionen-Schein extra dazu. Obwohl der wirkliche Wert damit noch lange nicht erreicht war, wollte sich auch der Bauer nicht lumpen lassen und brachte aus seinem Hofe noch einen Ziegenbock in die Wirtschaft, der geschlachtet und hergerichtet von den anwesenden Gästen als „Wettschmaus“ verzehrt wurde. Von den drei Säcken Papiergeld ließ der Bauer zwei in den Keller der Wirtschaft werfen, den dritten nahm er mit nach Hause mit dem Bemerken, das Papiergeld als Streu für das Vieh verwenden zu wollen.

PERLADIN die Grosse kostet 40 Goldpfennig.

„Hans Peter Kromm, der Lebendige“

Eine Geschichte von Ufer zu Ufer
von **Johanna Wolff.**

(65. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hans Peter war in die Kreisstadt gefahren. Die Weihrede sollte er halten im „Titje-Heim“. Unter seiner Anleitung hatte Lydia das Haus des Bruders zu einer Gast- und Ruhestätte für wandernde Jungburschen herrichten lassen. Lydia selber gedachte als Hausmutter darin waltend zu bleiben und hatte sich ein tüchtiges Ehepaar gefunden, das ihr im Betrieb Beistand tun sollte.

Um den Ersten jedes Monats seit Titjes Dahinscheiden hatte die verlassene Jungmannschaft sich regelmäßig versammelt, und Hans Peter sorgte dafür, daß der Geist des guten Doktor Bernd bei ihnen lebendig blieb. Vortrag und Aussprache wurden gepflegt, und manch einem hatte er eine helfende Hand leihen können. Nun sollte Titjes Geist umgehn in den Räumen, die dem Gedächtnis des Verblichenen geweiht werden sollten. Es wurde ein anregendes Fest: Mancher Vorsatz wurde da gefaßt, manch früheres Gelöbnis in den Vorgrund des Wollens gerückt: Man setzte wieder wöchentliche Versammlungen fest, die sollten von Männern geleitet werden, die sich aus Liebe zur Sache dafür gestellt hatten; den Monatsvortrag wollte Hans Peter behalten...

Als man auseinander ging, stand die Welt in Flammen. Der Krieg war erklärt worden. Und als Hans Peter auf seinen Sonnenhof zurückkam, hatte seine Hilde ihm einen zweiten Sohn geboren.

*

Und Deutschland rang — es schlug sich um sein Leben.

Von einem Ende der Welt zum andern wurden Deutsche bedrängt; ausgesuchte Kränkungen wurden angetan denen, die doch immer das Land, darin sie arbeiteten, zu Wohlstand, Ordnung und Ehren gebracht hatten. Man nahm Deutschen ihr Eigentum, man trieb die Ausgewiesenen davon wie Bettelvolk. Da flog mit zerrauftem Gefieder mancher Vogel heimwärts, der mit weit gebreiteten Schwingen glücksuchend in die Fremde gezogen. Glück? Wer fragte jetzt nach Glück! Man ging in den Tod. Sterben wollte man fürs Vaterland oder mit untergehn! Man kam, um zu kämpfen.

Hans Peter trug sein Herz wie einen Stein in der Brust. Man hatte ihn schon früher vom Dienstjahr zurückgestellt. Und auch jetzt wurde er als ‚untauglich‘ ausgeschieden von andern, deren Leiblichkeit unansehnlicher und schwächlicher zu sein schien, als seine stattliche Wohlgestalt.

„Wir wollen doch keine Patienten hinausschicken, sondern Streiter!“ äußerte der untersuchende Stabsarzt. „Die Narbenstelle in Ihrer Stirnhöhle wird Sie immer zum Reichskrüppel machen. Sie können das Ihre besser zu Hause tun,“ fügte er gutmütig hinzu.

Trupp um Trupp zogen sie fort, die deutschen Männer. Der Werkplatz bekam Lücken, und auch von den Jungmannen wurden die Aelteren einberufen.

Wenn Hans Peter in der Stadt war, fühlte er ein Schüttern über und über. Da schaute er den Uebungen zu; wie sie aufzogen mit dem harten, klingenden Schritt, die seines Alters waren, da hätte er zu ihnen hinstürzen mögen, mitzutun. Und doch — ganz unten in seinem Bewußtsein, barg sich da nicht etwas, das still einverstanden war mit dem zuerkannten Los? War er am Ende doch feige, der Hans Peter Kromm, der Heide-Ingenieur aus der Sonnenmühle? Nein! Nicht feige. Aber die ‚Blutangst‘ hatte ihn angerührt vom Mutterleibe an. Merete, die den Stein auf sich gefühlt, der ihr den Liebsten zermalmte ... Ein Zwiespältiger in sich war er geboren, so ging er jetzt umher; sein einheitlicher Mensch war in zwei gleich lebensvolle Hälften geteilt, davon die eine hierhin, die andre dorthin gerissen wurde.

Hochauf schlug ihm das Herz, das Ein-Auge funkelte, wenn er die Taten der Helden vernahm, die, vorstürzend, das eigne Leben für nichts geachtet hatten, aber aschgrau färbte sich sein Antlitz, so er an Blut heran mußte. Rotes, warmes, fließendes Menschenblut! Der Gedanke machte ihn schaudern. Dann erlosch sein Blick, wie erschlagen starrte ihm jeder Nerv — er fühlte sich hinsinken.

Keiner Seele gestand er ein, was in ihm war. Selbst Hilde wußte nichts von diesem Widerstreit; sie merkte die Qual, die ihn zerwühlte, meinte aber, die Sorge um das Vaterland wär's, die ihm solch Grämen machte.

Und Deutschland rang. Es schlug sich um sein Leben.

Schon viele waren fortgezogen, nun sollten die letzten Jungmannen hinaus. Kleiner und unansehnlicher erschienen die Erwählten als ihre Brüder, die man längst vorweggenommen. Und schwerer, so schien es, haftete dieser Männer Tritt an den Steinen der Heimat, und ihre Angesichter schauten nicht so hell. Waren nicht jene ersten und zweiten zur Bluttenne gezogen wie zum Tanz? Jetzt lag schon etwas in der Luft, was den großen Rausch dämpfte, was die Hoffnung an der Spitze umbog. Weite flügelbreitende Schatten ließen sich über Deutschland herab, und leise, ganz unmerklich, setzte ein Verzagen ein.

„Du bist unersetzlich hier,“ sagte die Mutter, wenn er unstet und schweigsam umherging. „Du bist ‚unersetzlich hier,“ riefen die Arbeiter, wenn er ihnen auf dem Werkplatz den Lohn auszahlte. Die immer weniger wurden, hatten recht: für zehn und mehr mußte jetzt schaffen, wer Haupt eines Betriebes war. Galt es doch, die Werke trotz Ausfall bester Kräfte leistungsfähig zu halten.

Auch die Freunde, mit denen er sich zu Taten der Menschenliebe und Volkswohlfahrt zusammengetan hatte, riefen: „Du bist unersetzlich hier.“ Und doch empfand er diese „Unersetzlichkeit“ als eine Schmach, als einen Verrat, angetan dem allerhöchsten Mannesgut: Dem Vaterland!

Es ist die Zeit in diesem Lande, da Schweigen besser ist, denn Reden halten, dachte er bei sich selbst; aber sein Gemüt war bewegt, um der Not willen, die ihm ans Herz stieß, da und dort in dieser Stadt.

„Hilde,“ sagte er, da er in die Sonnenmühle zurückkehrte, „es sind Kinder in den Straßen; die Seuche hat ihnen den Vater oder die Mutter genommen, der Krieg nimmt auch den Bruder — Hilde, es sind Kinder, die Hunger haben und die schlecht gewandet sind.“

„Bringe sie!“ erwiderte die Freundliche. „Ist nicht das Strohdachhaus groß genug geworden? Und Kleidung? Mutter und ich besitzen noch Entbehrliches, auch bergen unsre Truhen manchen Schatz. Hat Gudrune nicht geschickte Hände? Sie fertigt Röcke und Wämslein an für unsre Jungen, so wird ihre Kunst auch für diese andern genügen.“

Die Kinder kamen. Blasse, scheue, schlecht genährte kleine Stadtmenschen. Hilde schlug die Hände zusammen, da ihr Mann die Ankömmlinge hereinführte.

„Das ist die Sonnenmutter,“ sagte er, „und hier — Gerd und Günterlein sind die Sonnenkinder. Und das sollt ihr alle werden! Alle miteinander.“

Der Heide-Ingenieur, der die Erde aufwühlte, der blanke Eisenschienen legte und dem „Fließenden Licht“ nachtrachtete, wie konnte er doch so zärtlich die Köpfe der Buben streicheln, die Wangen der Mädchen tätscheln! Auch Merete lächelte, wie er mit diesem fremden Blut so liebreich tat; die Kinder hingen bald mehr an ihm, als an denen, die ihnen Essen und Trinken zutrugen. Gerd, der ältere Knabe, wurde schnell ein Herz und eine Seele mit den Fremdlingen, er aß mit ihnen aus einem Napf und teilte jeden Bissen, den Großi ihm allein vergönnen wollte. Der kleine Günter, mit seinen großen braunen Titjeaugen, lachte die Spielenden an und langte mit beiden Aermchen, besonders nach den kleinen Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231017018/fragment/page=0002

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Der Dollar 5 486 250 000.

Berlin, 17. Oktober. Am Effektenmarkt machte der **Aufwertungskurs bei lebhaften Käufen weitere bedeutende Fortschritte.** Unterstützt wurde die **Aufwärtsbewegung** des Kurses durch umfangreiche Deckungen für eine kleinere Bankfirma und das neuerliche Anziehen der Devisen. Vielfach sind Verdoppelungen und darüber hinausgehende Steigerungen zu verzeichnen. Besonders galt dies für chemische und Elektroaktien sowie Maschinenfabriken. Phönix, Lahmeyer verdoppelten ihren Kursstand. Bergmann stellte sich um das Eineinhalbfache des bisherigen Standes höher. Auch Felten u. Guilleaume und Karlsruher Maschinen, Adlerwerke, Berlin-Anhalter Maschinen, Hartmann und Halle Maschinen wurden sehr beträchtlich höher bewertet. Von Schiffahrtsaktien gewannen Hamburg Paketfahrt 21 Milliarden Prozent. Von Banken waren Bank für Brauindustrie doppelt so hoch und ebenso Bank elektr. Werte. Valutapapiere wurden entsprechend der starken Devisensteigerung teurer bezahlt. Auch deutsche Anleihen profitierten erheblich von der Haussesströmung. 4proz. preußische Konsols verdoppelten ihren Kursstand. Die Festigkeit hielt während des ganzen Verlaufes an, da die starke Hinaufsetzung der Devisenkurse bei ziemlich erheblicher Einschränkung der Zuteilung zu neuen Käufen anreizte. Nur vereinzelt fanden Gewinnrealisierungen statt. Am Kalimarkte waren gleichfalls sehr beträchtliche Werterhöhungen zu verzeichnen. — Goldanleihe 5 600 000 000, Dollarschatzanweisungen 5 500 000 000.

In Berlin kostet heute, den 17. Oktober

	Geld	Brief
1 Dollar	5486250000	5513750000
1 holländischer Gulden	2154600000	2165400000
1 französischer Frank	333165000	334835000
1 schweizerischer Frank	986527500	991472500
1 belgischer Frank	291270000	292730000
1 tschechische Krone	163590000	164410000
1 schwedische Krone	1450365000	1457635000
1 norwegische Krone	8498 0000	854130000
1 dänische Krone	967575000	972425 00
1 österreichische Krone	77306.—	77694.—
1 ungarische Krone	299250.—	300750.—
1 Pfund Sterling	24937500000	25062500000
1 Lire (Italien)	251370000	252630000
1 Peseta (Spanien)	748125000	751875000
1 Peso (Argentinien)	1755600000	1764400000
1 Markka (Finnland)	146632500	147367500
1 Lew (Bulgarien)	53865000	54135000
1 Yen (Japan)	2718187500	2731812500
1 Milreis (Brasilien)	518700000	521300000
1 Dinar (Jugoslawien)	64837500	65162500
1 Milreis (Portugal)	216457000	217552500

Wertbeständige Anleihen. Es notierten heute in Berlin: Badische Kohlenanleihe 22 000, Landsch. Zentralroggen 6500, Mecklenburger Roggenanleihe II. 6500, Roggenrentenbank 8900, Sächsische Braunkohlenanleihe 2500, Sächs. Prov.-Roggenanleihe 6500, Oldenburger Anleihe 21 000, Anh. Roggenwertanleihe 7600, Kassel Kohle 2800, Ev. Anh. Landeskirche 7500, Westf. Provinzkohle 20 000.

Die Interessenkäufe in Anteilen der Diskonto-Gesellschaft. Seit längerer Zeit werden die Anteile der Diskonto-Gesellschaft in größeren Posten aus dem Markt genommen, und zwar anscheinend von bestimmten Seiten, so daß ihr Kurs diejenigen anderer Banken, insbesondere auch den Kurs der Aktien der Deutschen Bank erheblich überstieg. Bald verlautete von Fusionierungsprojekten, bald war die Rede von ausländischen Käufen. In den letzten Wochen wurde insbesondere viel von Materialanforderungen über holländische Plätze gesprochen und die Vermutung ausgesprochen, daß auch englische Einflüsse auf die Kaufbewegung einwirkten. Neuerdings wird in der ausländischen Presse darauf hingewiesen, daß die Käufe möglicherweise von rheinländischen Kreisen inspiriert würden und daß dabei der Plan verfolgt würde, den A. Schaaffhausenschen Bankverein in Köln, dessen Aktienkapital im Jahre 1914 voll in den Besitz der Diskonto-Gesellschaft übergegangen ist, wieder aus dieser Bank herauszulösen und ihn zu einer selbständigen rheinischen Großbank umzugestalten. Wie uns von zuständiger Seite erklärt wird, glaubt sich die Verwaltung der Diskonto-Gesellschaft gegen Ueberfremdungsversuche außenstehender Kreise hinlänglich gesichert. Erstens einmal seien bei ihrer Konstruktion als Kommanditgesellschaft auf Aktien selbst Beschlüsse der Generalversammlung nicht ohne weiteres entscheidend, wenn die Geschäftsinhaber von ihren statutenmäßigen Rechten Gebrauch machten. Die Statuten der Bank seien gelegentlich der letzten Kapitalerhöhung mit Rücksicht auf eine etwaige Ueberfremdungsgefahr noch besonders ausgebaut worden. Abgesehen davon habe auch die Verwaltung die Mehrheit der Anteile fest in ihrer Hand, so daß sie sich Projekte, wie die Abtrennung des A. Schaaffhausenschen Bankvereins nicht aufzuzwingen lassen brauchen. Auch freiwillig, d. h. auf dem Wege von Verhandlungen, werde die Bank derartigen Projekten nicht zustimmen.

Die Lage der Schuhindustrie im September.

Nach dem Bericht des Verbandes der Deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten führte die im September 1923 sich fortsetzende starke Geldentwertung zu einer weiteren Verschärfung der schon im August festgestellten Absatzstockung.

Die Schuhdetailgeschäfte hatten über einen fast vollständigen Stillstand des Absatzes zu klagen, so daß neue Aufträge von den Schuhhändlern kaum vergeben werden konnten.

Die Inkongruenz zwischen den Zahlungsbedingungen, welche die Lieferanten der Schuhindustrie, insbesondere die Leder- und Textilfabrikanten, stellten und welche die Abnehmer der Schuhindustrie von dieser verlangten, hielt weiter an.

Unter diesen Umständen wurde das an sich geringe Geschäft bedeutend erschwert, so daß manche Aufträge, die unter anderen Umständen ausgeführt worden wären, unterbleiben mußten. Die fortdauernde starke Steigerung der Preise für Leder und die übrigen in der Schuhindustrie benötigten Zutaten, die weiteren Erhöhungen der Ausgaben für Gehälter, Löhne und sonstige Unkosten sowie die fortgesetzte starke Inanspruchnahme durch öffentliche Abgaben trugen weiterhin dazu bei, die an sich schon schwere Lage zu verschärfen. Eine vom Verbande der Deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten E. V. aufgenommene Statistik für die erste Septemberwoche ergab, daß nur 0,08 Prozent der erfaßten Arbeiterschaft voll beschäftigt waren, während 91,92 Prozent der Arbeiterschaft entweder gar nicht oder kurz bis herab zu 14 Stunden in der Woche arbeiteten. Diese Situation hat sich bis zum Ende des Monats weiterhin verschlechtert, indem die Zahl der Betriebsstillegungen und -einschränkungen zunahm.

Hildebrandsche Mühlenwerke A.-G., Halle a. d. S. Dem Bericht des Vorstandes entnehmen wir folgende Ausführungen: Im vorliegenden Berichtsjahre waren wir außer für die Reichsgetreidestelle und unsere Gemeindeverbände auch für eigene Rechnung beschäftigt. In den Monaten November bis April hatten wir andauernd unter Hochwasser zu leiden, so daß wir die Leistungsfähigkeit unserer Werke nicht voll auszunutzen vermochten. Dazu kam, daß die ungenügende Trockenheit des 1922 geernteten Getreides die Vermahlung sehr schwierig gestaltete. Die in der außerordentlichen Generalversammlung vom 5. Februar 1923 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um 5 500 000 Mark ist durchgeführt und der dabei erzielte Ueberschuß dem gesetzlichen Reservefonds zugeschrieben worden. Nach Kürzung der satzungsmäßigen Tantiemen beläuft sich der Reingewinn auf 1 535 981 500 Mark. Hiervon gehen zunächst 6 Proz. für die Vorzugsaktien und 4 Proz. für die Aktien, zusammen 450 000 Mark ab. Ueber die alsdann verbleibenden 1 535 531 500 Mark zuzüglich des Gewinnvortrages aus dem Jahre 1921/1922 von 139 800 Mark, zusammen 1 535 671 300 Mark, hat die Generalversammlung zu verfügen. Die Verwaltung schlägt vor, von diesem Betrage 900 000 090 Mark für Steuern und 500 000 000 Mark für Ueberteuerung zurückzustellen, von dem Reste weitere 596 Proz. Dividende auf die Aktien, im ganzen also 600 **Prozent Dividende** zu verteilen und 73 091 300 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Gewinn aus Waren von 2 263 781 973 Mark aus. Die Geschäftsunkosten betragen 722 872 211 Mark, Abschreibungen erforderten 591 159 Mark. In der Bilanz sind fast alle Anlagewerte bis auf 3 Mark abgeschrieben, die Warenvorräte sind mit 2,2 Milliarden Mark bewertet, Debitoren betragen 407 641 700 Mark, andererseits Kreditoren 1 195 300 213 Mark.

Nordhausen-Wernigeroder Eisenbahn-Gesellschaft in Wernigerode a. H. Die ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft, die am 6. Nov. stattfindet, soll u. a. auch eine Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe von 1 Mill. M. mehrstimmiger Vorzugsaktien vornehmen.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 17. Oktober. Am Produktenmarkte wurden die Getreidepreise durch die Steigerung der Devisen mit aufwärts gezogen, zumal der **vermehrten Nachfrage** für Weizen und Roggen nur geringes Provinzangebot gegenüberstand. Besonders war bahnstehende Ware wegen der morgen einsetzenden neuen Frachterhöhung gesucht. Für Roggen zeigte sich auch starker Begehr auf stärkere Lieferung. Mühlen waren bemüht, Weizen zu kaufen, womit sie schwach versehen sind. Im Gegensatz zu Weizenmehl machte sich dringender Bedarf für Roggenmehl geltend. Gerste wurde viel verlangt. Hafer hatte ruhiges Geschäft. Hülsenfrüchte, Oelsaaten und Futtermittel hatten feste Tendenz.

(Notierungen in Millionen per Zentner.)

Kartoffeln	1600	Roggenmehl, 70%, (D.-Z.)	23000—26500
Weizen, märk.	9300—9600	Weizenkleie	2800 3000
- pomm.	—	Roggenkleie	2300—3000
- mecklenb.	—	Raps	1500—1600
- schles.	9000—9400	Rübsen	—
Roggen, märk.	8400—8900	Leinsaat	—
- pomm.	—	Erbsen, Viktoria	2200—2500
- westpr.	—	Kleine Speiseerbsen	1700 2000
- mecklenb.	—	Futtererbsen	5500 - 6000
- schles.	8300—8800	Peluschken	—
Wintergerste	—	Ackerbohnen	—
- neue	—	Wicken	—
Sommergerste märk.	7500 - 8000	Blaue Lupinen	—
Hafer, märk.	6300—6600	Gelbe Lupinen	—
- pomm.	—	Seradella	—
- mecklenb.	—	Rapskuchen	—
- schles.	—	Leinkuchen	—
Mais, o. Prov.-Ang. prpt.		Trockenschnitzel	—
loco Berlin	—	Zuckerschnitzel	—
ab Hamburg	—	Torfmelasse	1000 - 1200
Weizenmehl, 70% (D.-Z.)	24000-28000	Kartoffelflocken	—

Rauhfutternotierungen (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 400—450, Haferstroh drahtgepr. 300—320, bindf. gepr. Stroh 170 bis 190, gebünd. Langstroh 190—200, Wiesenheu 1. Sorte 300—350, desgl. 2. Sorte 250 - 300, alles — per 50 kg ab Station.

Metallnotierungen.

(Notierungen in Millionen.)

Berlin, 17. Oktober 1923.

Notierungen der Kommission für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Elektrolytkupfer (wire bares) promt cif Bremen oder Rotterdam	—

Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes.
(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo)

Raffinadekupfer 99—99,3%	1700—1750
Hüttenweichblei	725 - 750
Originalhüttenrohzink. Preis im freien Verkehr	920—950
Hüttenrohzink ab Dtsch. Hütte. Ps. v. Zinkhüttenver.	—
Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit	750—780
Originalhüttenaluminium 98 - 99%, in 1mal gekerbt. Blöcken	3400—3500
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	—
Bankazinn, Straitszinn, Australzinn, in Verkäuferwahl	5800—6000
Hüttenzinn, mindestens 99%	5600—5800
Reinnickel 98—99%	3400—3500
Antimon-Regulus	770 - 800
Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilo	130000—140000

Mitteldeutsche Herings-Import-A.-G., Halle (Saale). In der am 9. Oktober abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung in „Stadt Hamburg" wurde beschlossen, das Kapital von 50 Millionen um 100 Millionen auf 150 Millionen zu erhöhen. Den Aktionären wird ein sehr günstiges Bezugsrecht im Verhältnis von 1:1 zum Kurse von 5 Millionen Prozent eingeräumt. Ueber den bisherigen Geschäftsgang führte Herr Direktor Starke aus, daß sich die Gesellschaft in der kurzen Zeit ihres Bestehens sehr gut entwickelt habe und mit einem befriedigenden Resultat gerechnet werden könne. Die Gesellschaft hat u. a. auch die Hälfte des hiesigen Lagerhauses, Liebenauerstraße, erworben, so daß auch gute Substanzen geschaffen sind. Die Aktien werden zum Bezuge bei der Halleschen Effekten- und Wechselbank A.-G. in Halle und bei der Creditbank für Industrie u. Landwirtschaft in Merseburg aufgelegt.

Um 3 Uhr nachm. telephonisch übermittelt.

Amtliche Berliner Börsenkurse vom 17. Oktober

Ohne Gewähr.

Staatsanleihen

	heute	vor.
Dollarschatzanw	6500000	3900000
5% D. Reichsanl.	4000	—
4% - -	—	—
3½% -	135000	650000
3% - -	—	—
4% Dt Schutzg. A	—	—
Sparpräm.-Anl	—	20000
4% Pr Sch (ausl.)	225000	—
4% Pr. Konsols	130000	70000
3½% -	400000	50000
3% - -	—	16000
4% Anh. Staanl. 19	—	—
3½% Hamb. Str.	—	—
4½% Hb St. A. 19 A	2400	—
4½% do. 1919 B	—	—
4% Sächs. St. A. 19	—	—
3% Sachs. Staatsr.	—	—
4% Sächs. Prv. 5-7	—	—

Deutsche Pfandbriefe

	heute	vor.
3½% Landsch. Cen	—	—
4½% - do.	—	—
3% - do.	—	—
Sä Pfandbr alte	—	—
4 Sächs - neue	—	—
3½ Säch. - alte	—	—
3 Sächs. - alte	—	—

Ausländische Renten

	heute	vor.
4½% Öst. St. 14	2250	875
4% Oest Gold	6500	2000
4% Oest Kronen	500	375
Oest. konv J./J.	550	250
Oest. Silber	850	680
Oest. Papier	750	400
4 Türk Bagdad I	25000	18000
4% - Bagdad II	24000	17750
4% - unit.	—	—
4% - Zollobl.	26000	17500
Türk Lose	50000	34000
4% Ung. St. 13	4000	—
4½% Ung. St. 14	3000	—
4% Ung. Goldr.	5000	14000
4% Ung. Kronen	45	—

Bahn-Aktien

	heute	vor.
Elektr. Hochbahn	22000	4250
Hlbst. Blankb. Eb	30000	1000
Halle-Hettstedt	11000	6000
Schantungbahn	7500	2600
Zschipkau Finst	1500	4750
Allg. dt. Kleinb.	8000	3000

	heute	vor.
Oest. Staatsb	55000	60000
2,6% Südöstr. Eb.	17500	12000
2,6% - neue	16500	11500
4½% Anatol. I	29000	22000
4½% Anatol. II	29000	2050
4½% Mazed. Gold	11000	8000
5% Tehuantep	41000	—
4½% Tehuantep	38000	29000

Schiffahrts-Aktien

	heute	vor.
Deutsch Austr.	50000	37000
Hamb. Paketf.	63000	46900
Hambg.-Südam	51000	42000
Hansa	25000	24000
Kosmos	45000	—
Nordd. Lloyd	15750	10250
Roland-Linie	25000	12000
Ver. Elbschiffah	6500	4400

Bank-Aktien

	heute	vor.
Bank elek. Werte	24000	10500
Bk. f. Thüringen	—	—
Barmer Bankver.	8500	7000
- Creditbank	—	1500
Bayr. Vereinsbk.	6500	3500
Berl. Handelsges.	50000	31000
Braunschw. Bk.	1000	500
Com.- u. Privatb.	8000	6000
Darmst. u. Natbk.	9000	750
Dessauer Landb.	500	—
Deutsch-Asiat. B	—	30000
Deutsche Bank	14500	10000
D. Ueberseebank	—	89000
Diskonto-Gesell.	23000	17000
Dresdner Bank	—	6250
Hall. Bankverein	—	500
Leipz. Kreditanst	—	1250
Mitteld. Kreditb.	5250	2650
Oesterr. Kredit	1100	810
Pr. Bodenkredit	—	500
Pr. Pfandbr. Bk.	—	—
Reichsbank	—	15000
Sächsische Bank	—	8000
Westbank	—	—
Wiener Bankver	810	630

Kolonial-Werte

	heute	vor.
Neuguinea	18000	8000
Otavi Minen	60000	4100.

Brauerei-Aktien

	heute	vor.
Engelhardt	—	4200
Schultheiß Patzenh.	—	45.0
Bohrisch Conrd.	—	700
Leipz. B. Riebeck	—	2000
- B. Rieb. VA.	—	—
v. Tuchersche Br.	—	6000

Industrie-Aktien

	heute	vor.
Aachener Spinn.	2400	1000
Akkumulatoren	30000	15100
Adl. Portl.-Zem.	18000	7000
Adl. Werke	3150	152
A.-G. f. Anilinfbr.	20000	16000
A. G. f. Bauausf.	1000	310
do. Bürst- nind.	9000	3 00
do. Pappenfab.	700	50
do. Verkehrsw.	55000	35000
Alexanderwerk	3500	1750
Alfeld Delligsen	4000	10 0
Allg. Elektr. Ges.	12800	6700
Alsen Portl. Zem.	—	—
Amme, Giesecke	7000	2000
Ammendf. Papier	6000	2300
Angl.-Ct.-Guan.	43000	28000
Anh. Kohlenw.	35000	17000
- - Vz.-A.	—	—
Ankerwerke A.G.	—	—
Annabg. Steingut	—	—
Arenberg Bergb.	—	—
Aschaff. Zellst.	25000	—
Augsb. Nbg Mfbr	34000	20000
Bad. Anilin	31000	25000
Baroper Walzwk.	60 00	21500
Basalt	35000	28500
Bautzner Tuchfb.	3500	100
Bedburg Wolle	—	3300
Jul. Berger Tiefb.	6500	200
Bergmann Elektr	26000	9500
Berl. Anh. Mfabr.	500	4200
- Burger Eisen	5000	[illegible]
- Dampfmühl.	10000	4000
- Guben-Hutf.	20000	7500
- Karlsruh. Ind	98000	75000
- Maschinenb.	175.0	11000
- Kredit.-Ver.	3000	2000
- Sped.-V.V.A.	—	—
Berthold Messing	—	3500
Berzelius Metall	20000	20000
Bet.- u. Monierb.	2000	700
Bielefeld. M. Web	—	—
Bing-Werke	10000	5000
Bismarckhütte	—	—
Bochum Guß	110000	90000
Gebr. Böhler	—	—
Borna Braunk.	—	—
Braunk. u. Br. Ind	—	18000
Braunschw. Kohl.	40000	16000
Braunschw. Masch.	10000	10500
Brem. Linoleum	15000	6000
Brüxer Kohlen	—	—
Buderus Eisenw.	38000	3200
Busch Opt. Ind.	4200	250
Busch Wagg V.A.	24000	6500
Butzke & Co.	2200	—
Byk Guldenw.	5500	1975
Calmon Asbest	5700	1400
Caroline Braunk.	—	30000
Cartonnag.-Ind.	—	—
Charlottb. Wass.	1000.	3200
Charlottenhütte	—	—
Chem. F. Buckau	—	—
- - Stp.	—	—
- Griesheim	24000	23000
Chem. v. Heyden	1300.	7200
Chemn. Spinner.	4500	1500
Concord. ch. Fab.	40000	20000
- Spinnerei	2000	1000
Consolid. Schalke	—	—
Cröllwitz. Papier	—	—
Daimler Motoren	11700	1425
Delmenh. Lin.	12000	6000
Dessauer Gas	10000	6000
Dtsch. Atl. Telgr.	14000	8000
- Luxb. Bergw.	90000	76000
- Asphalt	—	2000
- Erdöl A.-G.	11800	80000
- Fenstergl.	1500	750
- Gußstahl	—	250
- Jute-Spinn.	24000	1500
- Kabel	4500	1400
- Kaliwerke	58000	7000
- Maschinen	11200	8000
- Post u. Eb. Vk.	—	—
- Schachtbau	—	—
- Steinzeug	3100	2200
- Wollwaren	4500	300
- Eisenhandel	—	5000
F. Dippe Masch.	—	900
Dommitzsch Ton	—	—
Donnersmarckh.	—	—
Doering & Lehrm.	—	1700
Dresd. Zellstoffv.	—	120
Dürkopp-Werke	12000	6000
- Werke VA.	—	—
Duxer Kohlen	—	—
Dyckerh. u. Wich.	10000	4000
Dynamit Nobel	12500	8000
Egestorf Salz	—	7000
Eilenburg Kattun	—	—
Eintracht Braunk	47000	33000
Eisenb.-Verk.-M	20000	1600
Eisenw. Meyer	3000	1550
Elberfeld. Farben	29000	25000
Elektr. Lief.-Ges.	10000	45000
Elektr. Licht u. Kraft	17500	11150
Elite-Werke	1100	500
Erdmannsd. Sp.	—	—
Erf. Mech. Schuh	1500	800
Ernemann W.	5000	1600
Eschw. Bergw.	14000	69000
Essen. Steinkohl.	124000	110000
Erzold u. Kießling	8000	2100
Fahlbg. List & Co.	18000	5050
Falkenstein Gard	5000	1500
Feldm. Pp. Zellst.	6000	4300
Felt. Guillaume	650.	36000
Flother Masch.	12000	7800
Fraustädt Zuck.	—	—
Friedrichsh. Kali	—	35000
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	5000	3500
Fröbeln Zucker	8000	6000
Fuchs Waggon	6000	—
Gaggenau Eisen	6000	5000
L. Ganz	1200	1000
Gebhardt & König	—	7500
Gehe u. Co.	500.	2000
Gelsenkirch Berg	105000	75000
Germania Portl C	10000	3000
Gerresheim Glas	—	—
Ges. f. elek. Unter	—	8500
Gladbach Text.	—	—
- Wolle	40000	9500
Glauziger Zucker	58000	20000
Gebr. Goedhardt	32000	32000
Th. Goldschmidt	31500	23000
Görlitzer Waggon	10750	580
C. P. Goerz	5000	2000
Gothaer Waggon	9500	8000
Greppiner Werke	—	6000
Gruschw. Textil	—	1300
Hackethal	37000	2070
Hallesche Masch.	14000	6500
Hammersen u Co.	8500	6500
Hannov. Masch.	100000	70000
- Waggon	18000	18000
Harburg. Eisen	20000	12200
Harbg. Gummi	4800	2400
Harpen. Bergbau	120000	100000
Hartmann Masch	5500	2250
Heckmann A.-G.	—	—
Hedwigshütte	18000	16000
Heine u. Co.	—	1500
Held & Francke	2700	950
Hildebrd. Mühlen	—	—
Hille W.	—	1000
Hilpert Masch.	3500	2000
Hirsch Kupfer	—	50000
Höchster Farben	24000	22000
Hoesch Stahlw.	95000	85000
Hohenlohewerke	43000	34000
A. Horch & Co.	—	3500
Hotelbetriebsges	—	—
Hubertus Braunk	—	—
Humboldt Masch	45000	48500
Humbold Mühle	—	—
L. Hupfeld & Co.	9000	3000
C.M. Hutschenrt.	6000	8000
L. Hutschenreuth	—	—
Ilse Bergbau	45000	—
Industriebau	1500	580
Jeserich Asphalt	4500	1800
Max Jüdel & Co.	7500	3300
„Juhag" Ind. u. H.	1400	600
Jülich Zucker	87000	45000
Kahla Porzellan	10000	4600
C. A. F. Kahlbaum	14000	6900
Kaliw. Aschersl.	42000	24000
Kammerichw.	—	—
Karlsruh. Masch.	8500	3700
Kartoffelfabr.	2500	1300
Kassel Federst.	—	—
Wilhelm Kathe	6000	2000
Kattow. Bergbau	80000	65000
Keramag. ker. W.	3500	1900
Keula Eisenhütte	—	—
Keyling & Thom.	—	—
Klöckner-Werk	—	—
Köhlm. Stärkefb.	20000	10000
Köln-Neuessen	95000	80000
Köln-Rottweiler	12000	11000
Köln. Gas	2000	1200
Kölsch-Fölzer	50000	20000
Königsb. Walzm.	31000	35000
Königszelt Porz.	[illegible]	6.00
Konti-Kautsch.	—	4000
Körbisdorf Zuck.	10000	—
Gebr. Körting	18000	5600
Krauß u. Co.	—	12750
Krefeld Stahlw.	—	—
Kronprinz Metall	40000	24000
Kruschwitz Zuck	—	—
Kunz Treibriem.	—	3500
Kupferw. Dtschl.	—	—
Kyffhäuserhütte	4000	1500
Lahmeyer & Co.	15500	7300
Laurahütte	33000	33500
Leipz. Gummi	—	—
Leipz. Landkraft	4500	1500
Leipz. Piano Zim.	6000	6000
Leonhard Braunk	—	—
Leopoldsgrube	15800	8000
B. Ley Masch.	—	840
Linde Eismasch.	6000	2600
Lindenbg. Stahlw	—	—
Lindström A.-G.	30000	10000
Lingel Schuhfbr.	1800	1000
Lingner W.	19000	18000
Linke-Hofmann	36000	26000
Lippische Werke	1150	510
L. Loewe & Co.	40500	32000
C. Lorenz & Co.	5500	2600
Luckau u. Steffen	—	1000
Lüneb. Wachsbl.	30000	12000
Luther Maschin.	4000	2000
Magdeb. Gas	1300	800
- Bergwerk	—	—
- - St.-Pr.	—	—
- Mühlen	5000	1400
Mannesm. Mulag	—	—
Mannesmannröhr	60000	68.00
Mansfeld. Bergb.	21000	14000
Marie cons. Brgw	2000	—
Marienh. b. Kotz.	12000	4000
Mark Cement	—	—
Mark.-Westf. Bw	—	—
Masch.- u. Krano.	3700	3600
Maschfb. Buckau	8000	2800
- Kappel	10500	7000
Mauls Kakao	—	800
Mech. Wbr. Lind.	5000	1600
Mech. Sorau	—	3000
Mechan. Zittau	—	1500
Meerane Kammg.	3200	1600
Meguin	—	—
Dr. P. Meyer	1950	600
Miag. Mühlb Ind	3000	1000
Mimosa	—	1500
Mix & Genest	—	1800
Motoren Deutz	33000	24000
Mühle Rüningen	—	3500
Mülheim. Brgw.	—	—
Neckarwerke	—	510
Niederlaus. Kohl.	—	20000
Nitrit-Fabrik	5000	3000
Nrd. Gummi u. G.	—	—
- Steingut abr.	—	12000
- Wolle	40000	15000
Oberb. Ueberl. Z.	—	1000
Obsch. Eisb.-Bd.	35750	17750
- Els. In	37100	36000
- Kokswerke	49000	32250
Ohles Erben	—	3500
Orenst. & Koppel	8500	14000
Ostdeutsche Hefe	2500	630
Ostwerke	2500	6000
Ottensen Eisen	17500	—
Phönix	72000	65500
Phönix Braunk.	36000	12000
Pintsch A.-G.	—	—
Pittler	—	—
Plauen Gardinen	—	1250
Plauen Spitzen	—	4000
Plauen Tüll u. G.	—	1000
Pöge Elektr.	6500	3000
Polyphonwerke	7500	2200
Porta Union Wf.	—	—
Presto	3000	—
Preußengrube	70000	60000
Rathenow Dampf	—	650
Rathgeb. Wagg.	19000	8000
Rauchw. Walter	4000	1600
Ravensb. Spinn.	—	—
Rhein. Braunk.	87500	70000
- Chamotte	—	—
- Metallwaren	23200	17000
- Möbelst. Wb.	5000	1500
Rhein-Nassau B.	—	—
Rheinstahl	71000	61000
Rhein. Zucker	—	12000
Rh.-Westf. Bauid.	—	1500
- - Kalk	—	—
Rhein. Sprengst.	18000	17800
Rhenania	18000	22000
Rheydt Elektech.	—	6000
Riebeck Montan	70000	65000
J. D. Riedel	11000	10500
Rockstroh W.	—	8000
Rombacher	49000	29000
Rosenthal Porz.	40000	20000
Rositzer Braunk.	35000	30000
Rositzer Zucker	40000	20000
Rotophot	4000	700
F Rückforth Sprit	1700	1200
Rütgerswerk A-G	33000	20000
Sachsenwerk	43000	28000
Sächs Cartonn. M.	2500	750
Sächs Gußst Döhl	22000	10000
- Kammgarn	—	—
- Th. Prtl.-Zem.	—	3000
- Wag. Werdau	—	12000
- Webstuhl F.	5000	3000
Saline Salzungen	30000	10000
Salzdetfurth	50000	40000
Sangerh. Masch	—	20000
Sarotti-Schokol.	25000	2350
Sauerbrey Masch.	3000	2000
Saxonia Zement	10000	4000
Schedewitz Kam	—	—
Scheidemandel	58000	50000
Schieß Masch.	—	—
Schles. Zink	45000	33000
- Textil	1400	2000
Schneider, Hugo	16500	9000
Schomburg Söhn.	12000	3900
Schönebeck Met.	—	—
Schubert & Salzer	12500	5700
Schuckert & Co.	58000	51000
Schulz jun. Fritz	—	50000
Schwanebeck C.	6000	3000
Siegen-Solinger	6400	3100
Siemens Elek. Bet.	—	—
Siemens Glasind	1500	[illegible]
Siemens & Halske	62000	[illegible]
Sonderm. & Stier	[illegible]	[illegible]
[illegible] Carbon	—	[illegible]
Stadtberg. Hütte	35000	30000
Stahl & Nölke	15000	9000
Staßfurt. Chem.	26000	19000
Steingutf. Colditz	7000	7000
Stettin Chamotte	30000	10000
- Vulkan	35000	3000
Stock & Co.	4400	1100
Stöhr Kammgarn	100	56000
Stollberger Zink	65000	70000
C. Tack	1750	475
Telefon Berliner	11500	3700
Tempelhof. Feld	150000	—
Terra A.G. f. Sam	—	6000
Thale Eisenh. St.P.	—	—
Thörl	14000	8000
Thür. Bleiweißfb.	—	—
- Elektr. u. Gas	1500	550
- Gas Leipzig	400000	1500
- Salinen	—	—
Leonh. Tietz	3750	2300
Tittel & Krüger	21000	7000
Trachenbg. Zuck.	—	5000
Triptis Porzellan	—	4500
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. Dtsch Petrol.	—	—
- Glanzstoffabr	50000	25000
- Gothaniawerk	—	1500
- Harzer Portl. C	3000	1000
do. Jutesp. Lit. B	17000	17000
V. Lausitz. Glasw	—	2300
do Märk Tuchfabr	—	10000
V. P. Schimischow	30000	20000
V. Schubf Bern W	2000	1800
Ver. Stahlw. v. d. Z	—	—
- Thür. Metall	—	—
Vogel Telegr.	5000	1900
Vogtl. Maschinen	3000	550
Vogtl. Tüll	3000	1400
Wandererwerke	—	3600
Warstein Gruben	—	6500
Wegelin Ruß	—	8000
Wegelin & Hübn.	3000	1200
Wernsh. Kammg	—	—
- Kammg V.-A	—	—
Wersch. Weißfbr	—	—
Weser	40000	18000
Westeregeln	54000	36000
Wilhelmshütte	400000	2000
Wißner Metall	—	4000
Wittener Gußst.	—	—
Wolf, R.	25000	10000
Wotan-Werk	—	2000
Wrede Mälz	—	—
Zeitzer Masch.	25000	1200
Zellstoff Waldhof	11000	7100
Zimmermann-W	2500	1100
Zwick Maschin.	7000	2500

Abkürzung der Kursziffern.

In unserem Kurszettel sind bei den Kursen der Dividendenpapiere und der ausländischen Rentenwerte nur die Millionen angegeben u. etwaige Tausende nach einem Trennungsstrich hinzugefügt. Beispiel: 125 — 12[illegible] Millionen [illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231017018/fragment/page=0003

Gibt es eine Aufgabe welche für AGA zu schwer?

Endresultat der Allrussischen Prüfungsfahrt über 2200 km.

Veranstaltet vom Bund der Sozialistischen Sowjet-Republiken.

3 AGA-Wagen am Start

3 AGA-Wagen am Ziel

Garantiert aus der Serie wahllos herausgenommen.

1. **Aga** fuhr in der Kategorie bis 2 Liter 8 (PS) **gegen stärkste ausländische Konkurrenz**
   Ergebnis: **I. Preis AGA** unter Stahl
   II. Preis AGA in der Gesamtwertung aller Größen

2. **Brennstoff und Ölverbrauchsprüfung** aller 51 an der Prüfung beteiligten Wagen
   Ergebnis: **I. Preis AGA** unter Scholl
   III. Preis AGA unter Stahl

3. **Schnelligkeitsprüfung bei Petersburg** bis (8 PS)
   Ergebnis: **I. Preis AGA** unter Stahl
   II. Preis AGA unter Scholl
   III. Preis AGA unter Schleue

4. **Gesamtprüfung der Schnelligkeit aller 51 Wagen**
   III. Preis AGA

In der Gesamtbewertung aller 51 Wagen erhielt
AGA die grösste Gutpunktzahl.

„AGA", Aktiengesellschaft für Automobilbau

Berlin-Lichtenberg.

Generalvertrieb: **Roland G. m. b. H.**

Halle Saale, Liebenauer Strasse 70.

Fernruf 5413.

Drahtanschrift: Rolandwerk Hallesaale.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231017018/fragment/page=0004

Arbeiter-Berufs-Bekleidung!

Wir empfehlen zur prompten Lieferung: Monteuranzüge (Haustuch u. Köper), Kesselanzüge, Zwirn-, Satin-, Kammgarn-, Buckskin- und andere Streifenhosen, ferner Manchester-, Genua-, Kord- und feldgraue Hosen, sowie alle Arten Sommer- und Winterjoppen und -mäntel, des weiteren Unterwäsche für Männer und Frauen. Ebenso unterhalten wir ein ständiges Lager in verschied. Stückware u. bitten auch hierin Off. einholen zu wollen.

* * *

Textil-Handelsgesellschaft m. b. H.
Engros Export
Halle (Saale), Leipziger Strasse 55

Eisenhandels-Gesellschaft m. b. H.

Telegramm-Adresse Rheinoder-Hallesaale **Halle-Saale** Fernsprecher 2517, 3212, 4395.

STABEISEN
FORMEISEN
MONIEREISEN
BANDEISEN

GROB-, MITTEL-, FEIN- UND RIFFELBLECHE
GRUBENSCHIENEN

Spezialität:
Präzis blankgezogenes Rundeisen.

Das Haus der Kleintierzüchter

Grosse Märkerstrasse 5 (am Markt).

Fernsprecher 6356.

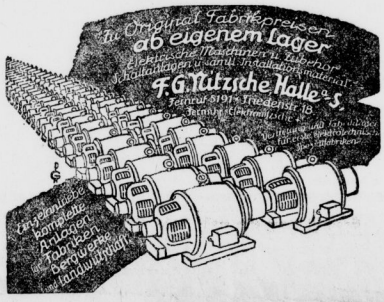
Erstes und einziges Spezialgeschäft der Provinz Sachsen liefert alle Futtermittel in anerkannter Güte.

Fischmehl, Knochenschrot, Garneelen
Spratt's
Geflügelfutter, Hundekuchen, Kückenfutter.
Dr. med. Paul Grabley's phys. Mineralsalz.

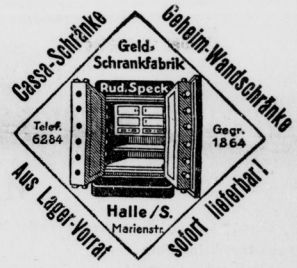
Mitglieder haben mancherlei Vorteile.

„Eiverge" Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Geflügel- u. Kleintierzüchter der Prov. Sachsen e. G. m. b. H. **Halle a/S.**

1921: Silberne Medaille der Landwirtschaftskammer.



Pa. Hartholz-Riemenscheiben
sofort lieferbar.
Otto Kirschmann
Halle a. d. S., Rudolf-Haym-Str. 34.
Fernspr. 3094.
Ausser Verband.



Karosserie-

Lieferant erster

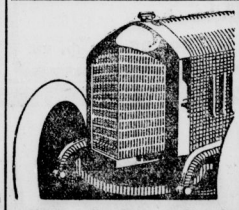
Karosserie Schmidt Halle a. S.

Neuanfertigungen. Modernisierungen.

Industriekreise.

Schmidt

Leipziger Str. 74. Fernruf 3985.



Mitteldeutsche Autokühler-Fabrik

Inhaber. Gustav Polak & Co.

Fabrik: Diemitz Hauptkontor: Halle a. S.
Fernsprecher 5935. Dessauer Str. 2.
Annahme Dessauer Str. 2 od. Fabrik Diemitz

Neuanfertigung und Reparaturen

an Kühlern aller Systeme, Motorhauben, Kotflügeln, Schlußlampen, Scheinwerfern, Entwicklern, Auspufftöpfen, Blechkarosserien, Benzintanks sowie sämtlichen Autoblecharbeiten.

Siegmund Joachimsthal sen.

Telegr.-Adr.: Schmelzwerk **Halle a. d. S.** Telegr.-Adr.: Schmelzwerk
Telephon für Ferngespräche: 5867
Telephon für Ortsgespräche: 6207

Metallschmelzwerk
Zinkschmelzerei seit 1880
Aufbereitungswerk

für alle Arten metallischer Rückstände, wie Aschen, Krätzen, Kehrichte, verunreinigte Späne usw., sowie

Ankauf sämtlicher Altmetalle
und obengenannter Rückstände.

Eigenes Laboratorium. Proben erwünscht
Privatgleisanschluss.

Carl Bormann & Co.

Kommandit-Ges. – Röhrengrosshandlung
Halle (S.) Fernspr.: 2034, 2510
Telegr.-Adresse: Röhrenbormann

Ständiges, gut sortiertes Lager in

Gas- u. Siederöhren

für jeden industriellen Zweck
ferner:
Stahlmuffen, Gussmuffen und Flanschenröhren

Kramer-Bauweise

Keine Kokksschlacke! **Kein Ersatzbaustoff!**

Von ersten Sachverständigen geprüft und anerkannt, vielfach bewährt, billige Dauerbauweise, die grossen Beanspruchungen gewachsen ist!
Besuch und Kostenüberschlag bei kurzfristiger Auftragserteilung kostenlos.

A. Kramer, Halle-Saale
Eisenbetonbau **Baugeschäft** Beton-Werke

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231017018/fragment/page=0005

INDUSTRIE u. HANDELSBLATT
FÜR SACHSEN UND MITTELDEUTSCHLAND

Beilage der „Allgemeinen Zeitung für Mitteldeutschland“. Verlags- und Betriebsgebäude: Halle (S.), Gr. Brauhausstr. 16/17 u. Neue Promenade 1/1a. Fernspr.-Sammel-Nr. 7431. Bankrechnung: Bankhaus Reinh. Steckner, Halle. Postscheckkonto: Leipzig 4609. — Verantwortl. Schriftleiter: Dr. jur. Walther Werner, V.R.D.V.

Jahrgang 1923

Halle, Mittwoch, den 17. Oktober 1923.

Jahrgang 1923

...eigen werden nach Millimeter-Raum berechnet. Die Preise sind freibleibend. Kosten-Voranschläge durch die Anzeigen-Verwaltung und jede Annoncen-Expedition. — Verlangen Sie sofortigen Vertreterbesuch durch Fernruf 7431. Verantwortlich für den Inseratenteil: Curt Gebhardt, Halle.

Aug. Weddy, Halle, Leipziger Str. 22/23. Tel. 4814. — Tel. 6390. Bürobedarf. Möbel, Maschinen und Reparaturwerkstatt.

Wertbeständige Roggenhypotheken.

Von **Kurt Holder-Egger, Berlin-Steglitz.**

Die in den letzten Monaten mit ungeahnter Schnelligkeit fortschreitende Markentwertung hat auf allen Gebieten eine erhebliche Preissteigerung zur Folge gehabt, die in ihrer Auswirkung noch in keiner Weise abzusehen ist. Auch die Landwirtschaft wird durch die Preissteigerung betroffen, die allgemein verbreitete Ansicht, daß die Landwirtschaft im Gelde schwimmt, dürfte wohl von einsichtigen Leuten heute nicht mehr geteilt werden. Wenn auch die letzten Jahre günstig für die Landwirtschaft verlaufen sind und eine Entschuldung des Grundbesitzes eingetreten ist, so ist diese lediglich infolge der Geldentwertung möglich gewesen. Die in letzter Zeit ungeheuer gestiegenen Preise für Düngemittel, Frachten, lebendes und totes Inventar sowie Löhne haben eine fühlbare Kreditnot zur Folge gehabt. Der einzige Weg ist die Aufnahme einer Roggenhypothek, die als Reallast im Grundbuch eingetragen wird und für die eine Verzinsung von 6½ Pfund Roggen einschließlich ½ Pfund Amortisation je Zentner zu leisten ist. Die Beleihungsgrenze geht je nach Güte des Bodens und des Gesamtzustandes der Besitzung bis zu 8 Zentner auf den Morgen, in Ausnahmefällen noch höher. Die Kreditnot betrifft sehr häufig nicht einzelne Landwirte, sondern in vielen Fällen ganze Ortschaften. Bei der immer weiter fortschreitenden Technik ist man bestrebt, die Landwirtschaft durch Anlage von elektrischen Kraftwerken mit allen modernen Einrichtungen auszustatten zur Hebung des Betriebes und Förderung der Produktion.

Zur Ausgabe von Roggenhypothken haben sich verschiedene Gesellschaften gebildet, deren Satzungen eine gewisse Aehnlichkeit aufweisen. Neuerdings bilden sich auch Gemeinschaften zu diesem Zweck. Eine unter der Firma Roggenkreditgenossenschaft für ländlichen Grundbsitz eingetragene Genossenschaft m. b. H. in Berlin gegründete Genossenschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, helfend einzugreifen und die erforderlichen Mittel zu diesen Zwecken bereitzustellen, indem sie einerseits durch Zeichnung von Roggenrentenbriefen und deren Ankauf mit den Einlagen der Mitglieder, eine Reserve schafft, andererseits durch Zusammenfassung von mehreren kleineren Besitzungen die Aufnahme einer größeren Roggenhypothek ermöglicht. Die Kreditnehmer laufen keine Gefahr, Verpflichtungen einzugehen, denen sie bei sinkenden Preisen nicht gewachsen sind, da denn auch die Verzinsung, die nach dem Durchschnittsroggenpreis der Berliner Börse errechnet wird, geringer wird. Es sind eben ohne Rücksicht auf Preise 6½ Pfund Roggen je Zentner Darlehn zu zahlen. Es besteht außerdem noch die Möglichkeit, daß die Darlehnsnehmer sich zu günstigen Kursen Roggenrentenbriefe neuer Emissionen beschaffen und auf diese Weise die Hypothek abtragen.

Die Befürchtung, daß für die Geldgeber ungünstige Bedingungen eintreten könnten im Falle einer erheblichen Marksteigerung, ist wohl nicht so ernst zu veranschlagen. Es ist kaum an eine schnelle Besserung oder starken Rückgang der Preise zu denken. Tritt eine solche ein, so wäre allerdings der umgekehrte Gang wie augenblicklich möglich. Es würde eine starke Flucht aus den Rentenbriefen und Rückkehr zur Mark einsetzen. Solche Bedenken dürfen augenblicklich im Interesse der Volkswirtschaft und Gesundung unserer Ernährungsverhältnisse nicht ausschlaggebend sein und sind es auch, wie die Praxis zeigt, nicht. Ich weise nur ganz kurz darauf hin, daß landwirtschaftliche Ansiedlung ohne Roggenwertrenten heute nicht mehr möglich wäre. Die zur Einrichtung einer neuen Stelle erforderlichen Summen sind so hoch, daß kein Bankinstitut eine so erhebliche Barsumme ohne Deckung durch Roggenwertrenten geben kann und jeder Ansiedler mit seinem sicheren Konkurs rechnen müßte bei sinkender Mark und fallenden Preisen. Eine Verzinsung der Summe wäre ausgeschlossen. Es würde zu weit führen, im Rahmen dieser Besprechung die Durchführung der einzelnen Kreditanträge zu erläutern, jeder einzelne Fall bietet ein anderes Bild, es sollten hier lediglich allgemeine Grundsötze erörtert werden und allen interessierten Kreisen die Möglichkeit einer risikolosen Kreditbeschaffung gezeigt werden. Man soll nicht ruhig alles über sich ergehen lassen, sondern kein Mittel unversucht lassen, im Interesse der Volkswirtschaft die Hebung unserer landwirtschaftlichen Produktion zu fördern. Diese ist die Grundlage unseres Fortbestehens und können wir bei den traurigen Valutaverhältnissen an eine Einführung ausländischer Lebensmittel nicht denken.

Preisbewegung auf den Warenmärkten.

Holz.

In der ostdeutschen Sägewerksindustrie gewinnt ein beklemmendes Gefühl der Unsicherheit die Oberhand. Man rechnet mit einer nicht zu überbrückenden Kapitalnot, und es dürfte dementsprechend der Andrang zu den demnächst stattfindenden Holzverkaufsterminen in der Ostmark nur unbedeutend sein. Genau so liegen die Verhältnisse in den früher deutschen, abgetretenen Gebieten. Die Sägewerksindustrie in Bromberg, Schulitz und Thorn hat nur wenig zu tun. In Schulitz bei Bromberg sind die Sägewerksanlagen, die früher der Breslauer Firma Cassirer Söhne gehörten, nunmehr ebenfalls in polnischen Besitz übergegangen: eine Warschauer Firma ist die Käuferin. — Die Umsätze, die am Schnittholzmarkt stattfanden, waren verhältnismäßig gering. Aus Holland lagen kleine Aufträge bei einigen Exportfirmen vor, und es wurden zu diesem Zweck verschiedene Verkäufe in guter Stammware, meist von 43 Millimeter aufwärts, getätigt. Auch mit pommerellischen Sägewerken wurden Abschlüsse bekannt. An den Holzmärkten in Bayern und Württemberg sieht es ruhig aus. Man bemüht sich um Verkäufe, hat indessen nur selten und bei kleinen Quantitäten Erfolg. — Die Nachfrage nach Bahnschwellen ist gestiegen. Es wurden insbesondere Preußen- und Sachsenschwellen 1. Kl. verlangt. Es wird das auf bevorstehende Aufträge der Staatsbahnverwaltungen zurückzuführen sein. Das Angebot in gebrauchsfertigen Schnitthölzern ist stark geworden, aber man bemerkt in letzter Zeit ein immer stärkeres Widerstreben der Sägewerksindustriellen gegenüber Verkäufen nach Papiermark. Die Regulierung in Dollarschätzen bürgert sich mehr und mehr ein. Dagegen findet die Goldanleihe als Zahlungsmittel bei Schnittholzankäufen in den Kreisen der Holzlieferer weniger Anklang. Schleuderverkäufe, die noch vor kurzem an der Tagesordnung waren, sind seltener geworden. Es werden meist die im Verkehr zwischen pommerellischen Sägewerksbesitzern und deutschen Holzhandlungen geltenden Grundpreise bei innerdeutschen Schnittholzverkäufen als Richtlinie gewählt. Man zahlte frei deutsch-polnischer Grenze für unsortierte Stammware 4 Pfd. Sterl. bis 4 Pfd. Sterling 5 sh., für Stamm 1. Klasse 5 Pfd. Sterl. bis 5 Pfd. Sterl. 5 sh. Das Geschäft in Bauhölzern, Schalbrettern, Waggonböden ist ins Stocken geraten. Die geringe Beschäftigung der Baugewerbetreibenden hindert vor allem die Bauholzhändler an Abschlüssen auf Lieferung in den nächsten Wochen.

Oele und Fette.

Die Lage auf dem Devisenmarkt brachte das Geschäft in der verflossenen Woche völlig zum Stillstand. Infolge enormer Schwankungen wird bis auf weiteres zur besseren Uebersicht über die Marktlage der Bericht in ausländischer Währung herausgegeben. — Auf den ausländischen Märkten herrschte eine feste Stimmung, vor allem zogen Talg und Leinöl im Preise bedeutend an, um jedoch gegen Ende der Woche wieder leicht abzuschwächen. Die anderen Oelsorten zeigten gegenüber der Vorwoche wenig Veränderung. Preise: Leinöl 54 holl. Gulden, do. Firnis 55 holl. Gulden, do. Fettsäure 60 holl. Gulden, Kokosöl 57 holl. Gulden, Sojabohnenölfettsäure 46 holl. Gulden, Sojabohnenfettsäure 42 Lstrl., Lagos Palmöl 39 Lstrl., Palmkernöl 45 Lstrl., Palmkernölfettsäure 42 Lstrl., Baumwollsaatöl hell 44 Lstrl., Rizinusöl 1. Pressung 53 Lstrl., do. 2. Pressung 52 Lstrl., Sojabohnenöl 42 Lstrl., Knochenfett, gutfarbig 39 Lstrl., Rindertalg je nach Qual. 42—43 Lstrl., Hammeltalg 43 Lstrl. 10 Schill., Harz, amerik., mittelhell 5,70 Dollar, Terpentinöl, amerik. 38 Dollar, do. schwed. 92 schw. Kronen, Dorschtran, gelbbl. 97 norw. Kronen, do. braunblank 88 Dollar, Brauntran 77 Dollar. — Die Lstrl.-Notierungen verstehen sich für 1000 Kg., die Gulden-, Kronen- und Dollar-Notierungen für 100 Kg. — Schellack TN orange 310 Schilling, do. lemon 350 Schill., für das cwt. inkl. Orig.-Kiste. — Knochenleim 23 Dollar, Lederleim 27 Dollar für 100 Kg. inkl. Verp. b/n ab Lager.

Mucrena-Versteigerung in Leipzig. Die in Leipzig abgehaltene Rauchwarenversteigerung der Tierhaarverwertung „Mucrena“ setzte unter regster Beteiligung ein. Es kamen folgende Quantitäten zur Versteigerung: 3031 Füchse, 3482 Iltisse, 729 Marder, 10 195 Eichhörnchen und Feh, 3487 Wiesel, 76 Ottern, 30 Dachse, 627 Bisam, 86 075 Hamster und 227 370 Maulwürfe. Infolge der Geldentwertung hat sich die Mucrena veranlaßt gesehen, selbständig einen neuen wertbeständigen Abrechnungsmodus für den Verkauf, und zwar auf Dollarbasis, einzuführen. Dieser Modus kam auf der Versteigerung erstmalig zur Anwendung. Der Erfolg war gut.

Schoellerstahl Gesellschaft m. b. H.

Fernsprecher: 2025. **HALLE a. d. SAALE** Tel.-Adr.: Schoellerstahl.

Büro: Große Brauhausstraße 16/17

Schnellarbeitsstähle
„Schoeller-Pluto Spezial“
„Schoeller-Pluto G“
„Schoeller-Pluto Extra“
„Schoeller-Pluto H P“

Spezialstähle, hoch legiert, für alle Verwendungszwecke
„Schoeller-Spezial S G 12“ für Warmnietenbacken
„Schoeller-Spezial Wz“ für pneumatische Werkzeuge
„Schoeller-Spezial CTh“ für Presswarmgesenke
„Schoeller Z N h 115“ für hochleistende Schnitte
„Schoeller-Spezial K L S“ für Kaltloch-Stempel

Lager: Große Brauhausstraße 24/28

Tiegelguss-Edelstähle
„Schoeller-Superior“, „Schoeller-Prima“ in allen Härtestufen
Schoeller-Werkzeug-Gussstähle
„Schoeller-Ares I“, „Schoeller-Ares“, „Schoeller-Prima“ in allen Härtestufen
Schoeller-Konstruktionsstähle
Schoeller-Schweißstähle
Schoeller-Steinbohrstähle
Schoeller-Maschinenstähle
Schoeller-Gesenk- u. -Warmmatrizenstähle
Schoeller-Silberstahl
Schoeller-Spiralbohrer

Reichhaltiges Lager in komprimierten, polierten Stahlwellen von 20—95 mm ϕ.

Das Zeichen hoher Qualität:

BREHMER LIKÖRE-WEINE

Leipziger Straße 43

J. Zoebisch, Halle (S.)

Fernruf 6346 Gr. Steinstraße 82

übernimmt

Anfertigung von Geschäftsbüchern,

eingestellt auf jede Spezialität. — Eigene Fabrikation.

Lieferung von Bürobedarf aller Art.

Goldfüllfederhalter.

Elektro-Normal-Uhr-Gesellschaft

Kaufmann & Co.

Verlangen Sie Prospekte.

Halle a. d. S.

Anhalter Strasse 11. Fernsprecher 4539.

Vermietung, Verkauf, Instandhaltung

von

elektrischen Uhren mit Selbstaufzug, elektrischen Signal-Anlagen.

Verkauf

von

Arbeiter- und Personal-Kontroll-Apparaten, Wächter-Kontrolluhren, Lohnkarten und Zubehörteilen

für sämtliche Systeme.

Kataloge und Angebote kostenlos, auf Wunsch Vertreterbesuch.

KRUPP

KRUPP MOTORFAHRZEUGE

Wirtschafts-kraftwagen

Anfragen an:

„Roland“, G. m. b. H., Halle a. S., Liebenauerstraße 70.

Turnen, Sport und Spiel

Der Elfmeter.

Von Stud. jur. B. Wuttke-Merseburg.

Ganz auffallend ist zweifellos in den zurzeit tobenden Punktkämpfen der ehemaligen Liga unseres Saalegaues das häufige Auftreten der vom Schiedsrichter verhängten Elfmeterstrafe. Ich habe eine Statistik aus den bisher ausgetragenen Spielen nicht geführt; das eine Beispiel aber dürfte überzeugen, daß der Liganeuling unseres Bezirks, der Sportverein 99 Merseburg, fast in jedem (!!!) von ihm bisher ausgefochtenen Verbandsspiel je einen Elfmeter gegen sich verhängt sah — ganz sicher eine etwas außergewöhnliche Erscheinung, wenn man weiß, daß die Merseburger Lilien nicht etwa eine besonders robust verteidigende Hintermannschaft vor den Torpfosten stehen haben. Auf jeden Fall aber gibt diese Tatsache doch zum Nachdenken über den Elfmeterstoß Anlaß, von dessen Charakteristik wenig bekannt sein dürfte.

Die Schaffung eines Strafraumes geht erst auf das Jahr 1900 zurück. Früher gab es nur Freistöße, so daß die schwersten Vergehen, selbst unmittelbar vor dem Tor, nur mit Freistößen geahndet werden konnten. Der Ball galt wohl direkt, d. h. es konnte aus jedem Freistoß ohne Berührung des Gegners direkt ein Tor erzielt werden. Doch war natürlich eine Erfolgsaussicht dadurch sehr eingeschränkt, daß sich in unmittelbarer Nähe des eigenen Tores die gesamte Mannschaft auf die vorgeschriebene Entfernung postierte und auf diese Weise einen Durchschuß verhinderte.

Nun zeigten aber die scharfen und fußballtechnisch hochentwickelten englischen Ligaspiele mitunter recht häßliche Verzweiflungstaten der bedrängten Verteidigungen im unmittelbaren eigenen Torbereich, da ja das schwerste Vergehen — neben der Möglichkeit des Ausschusses des Spielers — stets nur einen 6-Yard-Freistoß nach sich zog, wobei gewöhnlich das Leder in dem Labyrinth der Füße der verteidigenden Partei landete. Diese klaffende Regellücke — das war es doch zweifelsohne — wurde nun zu Beginn dieses Jahrhunderts durch die Einführung des Strafraums behoben. Es hieß, daß jedes unfeine Vergehen der verteidigenden Partei innerhalb dieser 16-Meter-Grenze mit einem sogenannten Elfmeterstoß zu ahnden ist, wenn dieses Angehen geeignet war, die anstürmende Partei an der Erzielung eines Tores unmittelbar zu verhindern. Es mußte sich also der Unparteiische bei solchen Vorkommnissen innerhalb des Strafraums stets vergegenwärtigen, ob die jeweilige Sachlage die Erzielung eines Tores hätten ergeben können oder nicht; von diesem Gesichtspunkte aus fällte er dann seine Entscheidung.

Diese Regeleinführung, die hauptsächlich zum Schutz der Angriffsreihe geschaffen wurde, schien sich insofern nicht zu bewähren, als einerseits den Verteidigern immer noch eine Hintertür für derbes Ziel offen blieb, und andererseits viele Schiedsrichter infolge schnellen und wechselvollen Spielverlaufs nicht immer die richtige Beurteilung und damit Entscheidung zu treffen vermochten. Die internationale Regelkommission entschied sich daher bald dahin, daß die Ahnung einer Regelwidrigkeit innerhalb des Strafraums nicht von der Möglichkeit eines unmittelbar dadurch verhinderten Erfolges abhängig sein sollte. Jede absichtliche Regelverletzung innerhalb des Strafraums fand nunmehr Ahndung in einem Elfmeterstoß. Durch diese neue Regelfassung wollte man dem Schiedsrichter eine Erleichterung schaffen und schuf sie auch in der Tat. Denn nun hatte der Schiedsrichter nur zu beurteilen, ob eine Regelverletzung mit oder ohne Absicht geschah. Ein guter Unparteiischer vermag unter zehn Fällen höchstens ein- bis zweimal zu irren, da es für den Sachverständigen unschwer ist, die böse Absicht zu erkennen.

Und unsere deutschen Fußballregeln? Auch sie haben an dieser, durch die lange Entwicklung praktisch gewordenen Auffassung über die Verhängung eines Elfmeterstoßes festgehalten. Regel 15 besagt: „Verstößt die verteidigende Partei innerhalb ihres Strafraums absichtlich gegen Regel 12 (unfaires Spiel), so ist die angreifende Partei zu einem Elfmeterstoß berechtigt." Das Schiedsrichteramt ist — soll es streng und im Geist der Regeln richtig ausgeübt werden — außerordentlich schwierig, und eine der schwierigsten, vielleicht die schwierigste, weil folgenschwerste und härteste Entscheidung, wird stets der Elfmeter sein. Um so mehr aber sollten unsere Schiedsrichter in der Anwendung dieser in ihrer Hand doch furchtbaren Waffe recht, recht vorsichtig sein; es muß und soll stets eine Ausnahme sein, wenn in einem Spiel der Unparteiische zur Verhängung eines Elfmeters schreitet. Augenblicklich aber scheinen wir in unseren Schiedsrichterkreisen auf eine gewisse Gleichmütigkeit in der ersten Prüfung der Anwendbarkeit des Elfmeters zu stoßen. Wir werden in unseren Punktkämpfen gerechte Ergebnisse, zufriedene Zuschauer und Spieler haben, wenn die Schiedsrichter in rechtem Geist die Regel vom Elfmeterstoß auffassen!

Wer ist Sieger?

Die Siegerermittelung in Wettkämpfen.

Die Hauptaufgabe und zugleich die wichtigste Sorge für die Mitglieder der Richterausschüsse einer sportlichen Veranstaltung stellt die Ermittelung der Sieger dieses oder jenes Wettkampfes dar. Häufig ist diese Aufgabe außerordentlich leicht: dann nämlich, wenn gleich den Richtern Hunderttausende von Zuschauern (wie es z. B. bei einer Radfernfahrt oder am Ziel eines internationalen Marathon-Laufes der Fall ist) die mit großen Zeitabständen einkommenden ersten, zweiten oder dritten Preisträger ermitteln. Aber zuweilen gibt es doch Kopf-an-Kopf-Rennen, deren Ausgang nicht nur in den Zielgraden, sondern bis an das Zielband ungewiß ist. Es sei nur an das Laufen des Deutschen Houben (Krefeld) erinnert, der im Entscheidungskampf des 100-Meter-Wettbewerbs in Gotenburg mit dem Australier Carr einen mörderischen Endkampf lieferte, der nur um den Bruchteil einer Sekunde von Houben für sich entschieden wurde. In den Händen der Zielrichter liegt das überaus wichtige Amt, zu entscheiden, dieser wurde erster, jener zweiter.

Noch bedeutungsvoller mag im Gegensatz zum Amateursport eine solche Entscheidung dann sein, wenn es sich um Kämpfe des Berufssportes handelt, z. B. um Pferderennen, bei denen, wie man zu sagen pflegt, zugleich mit den Pferden viele Milliarden von Mark „schwimmen", die von den Wettern am Toto oder bei den Buchmachern auf dieses oder jenes Pferd angelegt sind. Da kann es wohl vorkommen, daß von der aufgeregten Menge der Spruch des Richters angezweifelt wird, daß wüste „Schiebung"-Rufe erschallen und der Sportplatz, sonst die Stätte des Frohsinns, der Tummelplatz wüster Leidenschaften wird. Es ist daher begreiflich, daß die Veranstalter sportlicher Kämpfe alles tun, um auch durch technische Hilfsmittel eine einwandfreie Ermittelung des Ergebnisses zu ermöglichen. Man hat eine Einrichtung mit optischer Visierlinie geschaffen, die auf die Ziellinie eingestellt ist, man hat — namentlich bei Ereignissen des Turfs — die Photographie zu Hilfe genommen, um das Ueberrennen der Ziellinie auf der photographischen Platte für alle Zeiten festzuhalten. Schließlich läßt man sogar auf einigen Rennplätzen den Kurbelkasten in Tätigkeit treten: die letzte Phase des Rennens wird kinematographisch aufgenommen und kann so, wenn es nötig sein sollte, zur Nachprüfung beliebig oft vorgeführt werden.

Handball.

T. u. R. Meisterklasse Weißenfels — Hall. T. u. Sp. V. 2:1.

Bei herrlichstem Wetter wurde der Großkampf des Hall. Turn- und Sportvereins gegen die Turn- und Rasensport-Vereinigung Weißenfels ausgefochten. Das Haupttreffen der Meisterklasse gegen die hallische erste Klasse stand durchaus auf der erwarteten Höhe. Vom Anpfiff ab flottes Feldspiel. Eine leichte Ueberlegenheit Halles brachte das Weißenfelser Tor oft in Gefahr. Unterstützt von der Läuferreihe, wurden Halles Angriffe immer gefährlicher, doch die verstärkte Hintermannschaft Weißenfels' wehrte gut ab. Weißenfels befreite sich nach und nach aus der bedrängten Lage und leitete ebenfalls gefährliche Angriffe ein. Teuscher im Tor rettete wiederholt vorzüglich. Ohne Torerfolge ging es in die Pause. Nach Wiederbeginn dasselbe Bild, das gleiche flotte Spiel, hier und da gute Vorstöße. Halles rechter Flügel, besonders der Rechtsaußen, zeigte prächtige Einzelläufe. Ein gut eingeleiteter Vorstoß, bei tadellosem Dreimannspiel brachte durch den Mittelstürmer Ebenrecht für Halle das erste Tor. Die Weißenfelser schlugen gegen Ende der Spielzeit ein Tempo an, welches ihnen sechs Minuten vor Schluß den Ausgleich brachte. Beim Stande von 1:1 schloß die Spielzeit. Bei einbrechender Dunkelheit ging das Spiel weiter und erst nach dem Seitenwechsel konnte sich die Meistermannschaft durch ein unhaltbares Tor Sieg und Kranz sichern.

Halles Mannschaft hat sich tapfer geschlagen und verdient ein Gesamtlob. Nur der Linksaußen versagte. Dem Rechtsaußen Metschker und dem Torwart Teuscher, der „schwere Kisten" meisterte, ein Sonderlob. Die Weißenfelser Mannschaft hielt, was man von ihr erwartete.

Das Spiel T. u. R. II gegen H. T. S. V. II endete mit einer Ueberraschung. Halle mußte sich hier dem besseren Können der Weißenfelser mit 2:0 beugen. Weißenfels fand sich zuerst zusammen und hatte während des größten Teiles der Spielzeit das bessere Ende für sich, während der H. T. S. V. erheblich unter Form spielte. T. u. R. gewann verdient. Das Jugendtreffen zwischen T. u. R. 1. Jugend und H. T. Sp. V. 1. Jugend konnte Halle mit 1:0 für sich entscheiden. Der H. T. S. V. verdankt hier seinen Sieg dem sehr guten Torwächter. Jankowski (K. T. V.) leitete gut.

Faustball.

Die Diplomspiele des Hall. Turn- u. Sportvereins brachten alle faustballspielenden Vereine der Hall. Turnerschaft auf den Plan. K. T. V. und T. V. Jahn konnten sich bis zum Schlußspiel durchsetzen. Dem K. T. V. gelang es, seinen Gegner recht hoch mit 62:32 Fehlern abzufertigen. In der 2. Klasse kämpften im Endspiel die Vereine T. V. Diemitz und T. V. Ammendorf. Letzterer konnte nach schönem Spiel seinen Gegner mit 55:42 Fehlern niederringen und gewann verdient die Ehrenurkunde der 2. Klasse. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß sowohl in der 1. als auch in der 2. Klasse die drei Favoriten zum Teil recht hoch in der Vor- bzw. Zwischenrunde ausschieden.

Hallischer Stockball.

Auf dem Sportplatz an der Huttenstraße standen sich 98 I und Nelson I gegenüber. Beide Parteien zeigten ein ziemlich aufgeregtes Spiel, das infolge vieler Fehler, die die Hintermannschaft sich leistete, sehr torreich ausfiel. Böhme (Nelson) verwirkte durch Hinwerfen auf den Ball Strafbully, das wegen Ueberschreitens der 22,5-Meter-Linie durch die Spieler von Nelson mit einem Straftor endete. — V. f. L. 96 I nahm, wie bereits mitgeteilt, am Sonntag in Zerbst am Pokalturnier teil. Die Vorrunde führte 96 mit dem Cöthener Hockeyklub zusammen. Beiderseits wurde ein schnelles, vornehmes Spiel vorgeführt. Mit 0:0 ging es in die Pause. Nach Wiederbeginn konnte 96 durch Schrägschuß seines Linksaußen den ersten Treffer bringen, dem bald durch Halblinks Nummer 2 folgte. Die Schiedsrichter waren dem Tempo nicht gewachsen; so wurden zwei weitere einwandfreie Tore nicht anerkannt. Im Endspiel kam Halle mit Zerbst 1900 zusammen. Die Anhaltiner konnten dem schnellen Tempo der 96er nicht standhalten. Besonders gut war der linke Flügel Kretzschmer II-Schaper, der auch den Hauptanteil der Tore erzielte, und der Mittelläufer Netzband. Die Tore schossen: Kretzschmer II 3; Schaper, Lange, Netzband und Bährens je 1. Schp.

Sport und Humor.

Sport ist gewiß eine ernste Sache, aber natürlich hat auch er die andere Seite. Und das ist der Humor. Kaum in einer anderen menschlichen Betätigung ist er so sichtbar zuhause, wie auf dem Sportplatze. Ein dickes Buch zum herzhaften Lachen könnte man hierüber schreiben. Allein Karl Wigo Weigand hat sich mit einem sechzig Seiten starken Büchlein begnügt, das unter dem Titel „Hänschen Jedermann" soeben im Verlag Guido Hackebeil A.-G., Berlin S 14, Stallschreiberstr. 34/35, erschienen ist, Grundzahl 1 M., zu vervielfältigen mit der Schlüsselzahl des Deutschen Buchhändlervereins. In munter fließenden lustigen Versen — zu denen der inzwischen leider verstorbene Arpad Schmidhammer köstliche Federzeichnungen geliefert hat, übersprudelnd von Laune und Scherz, das letzte Werk des Künstlers —, wirbt Wigo im Gewande des Humoristen mit sittlichem Ernst für den Sportgedanken, damit der in alles Volk dringe und ein an Geist und Körper gesundes Geschlecht erziehe. Daß der Humorist die Liebe als treibende Kraft zum Sporterzieher werden läßt, ist auch ein Zug, der im Leben seine Begründung hat. Ich möchte das Büchlein allen Sportkreisen, noch mehr aber allen jenen Vielen empfehlen, die ihr Sportherz noch nicht entdeckt haben. Sie werden sich selbst viel Freude machen. hm.

Faustkampf in Halle. Am nächsten Sonntag tritt der Faustkampf-Ring Halle erstmalig vor die Oeffentlichkeit. Theuerkauf trifft auf den besten mitteldeutschen Vertreter der Weltergewichte Grabowski, Magdeburg. Für den Fall, daß Theuerkauf Sieger bleibt, fordert er den deutschen Meister zu einem Kampf nach Halle heraus. Als weiteres bemerkenswertes Treffen sei die Begegnung Kazmareks mit Hake, Berlin, Leichtgewicht herausgegriffen. Hake vertritt beste deutsche Klasse.

Verlegung der Grunewald-Rennen. Die beiden noch ausstehenden Renntage auf der Grunewaldbahn werden, um Transportkosten zu sparen, verlegt, und zwar wird der Renntag am 19. Oktober in Hoppegarten und der am 5. November, der nur Hindernisrennen vorsieht, in Karlshorst abgehalten.

Gang über den Büchermarkt.

Japan und die Japaner, Eine Landeskunde von Professor Dr Karl Haushofer, Generalmajor a. D. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig-Berlin. (Kart. 3,60 Gz., geb. 4,20 Gz.)

Das grausige Erdbebenunglück hat für Japan Interesse geweckt. Wir kannten das Sonnenland nicht, das aufstrebende mit der neuen großen Kultur. Das Werk Haushofers, des Münchener Professors, bringt es uns näher. Wir haben schon gelegentlich einen Abschnitt aus dem geographischen Teile wiedergegeben, das die Erdbebengefahren im Inselreich des fernen Ostens schildert. Das Buch läßt uns darüber hinaus einen tiefen Einblick tun in das politische, wirtschaftliche, soziale und nationale Werden und Sein eines der zukunftsfrohesten und zielbewußtesten Völker der Erde. Das Land nach geographischen und ethnographischen Gesichtspunkten wird uns geschildert, das Volk nach Rassenherkunft, nach Sitten und Gebräuchen, nach Kunst und Wissenschaft. Der Aufbau des japanischen Staatssystems, die Stellung des Einzelnen in Staat und Gesellschaft, Verfassung, Parteiwesen und Wehrmacht finden in einem weiteren Abschnitt eine erschöpfende, tiefgründige Darlegung. Und schließlich vermittelt uns das Werk die Kenntnis von japanischer Wirtschaft, von sozialer und wirtschaftlicher Schichtung, von den natürlichen Grundlagen der Arbeit und von dem Aufschwung, den Japans Wirtschaft seit dem Eintritt des Reiches in die Reihe der Weltmächte genommen hat. Wir Deutschen, die wir leider gewohnt sind, abgesehen von Ausnahmen, über die Kirchtürme der Heimat nicht hinaus zu sehen, täten gut, Bücher wie das Haushofersche in die Hand zu nehmen, um fremde Völker kennen zu lernen und aus ihrem Leben und Streben die richtigen Schlüsse auf unser deutsches Handeln zu ziehen.

Neue Christoterpe 1924. 45. Jahrgang. Ein Jahrbuch, herausg. von Adolf Bartels und Julius Kögel. Mit Titelbild: D. Ernst von Dryander. C. Ed. Müllers Verlagsbuchhandlung (Paul Seiler), Halle (Saale). Sonne und Freude spendend, geht die Neue Christoterpe nun zum 45. Male in die deutschen Familien. Das Jahrbuch ist durch seinen besonders reichen und vornehm ausgewählten Inhalt ein vortreffliches Geschenkwerk für jedes christliche Haus. Die Würdigung Oberhofpredigers D. Ernst von Dryander, seine demütige Ehrfurcht vor Gott, seine Liebe zum deutschen Volk leitet diesen Jahrgang ein. Die berufene Feder des Hofpredigers Vita zeichnete das Erinnerungsblatt an diesen Prediger von Gottes Gnaden. Mit glühenden, lebenden Worten führt uns Wilhelm Scharrelmann mit seinem Beitrag „Buch der vierzig Tage" in die Zeit der Auferstehung Christi, in die Tage der Furcht und des Zitterns und der beseligenden Gewißheit „Er lebt". Generalsuperintendent D. Klingemann schildert mit feinem Verständnis unser Verhältnis zwischen dem Glauben und der Vaterlandsliebe. Wertvolle weitere Gaben bereichern das Buch. Die „Neue Christoterpe" in ihrer Reichhaltigkeit ist ein vorzügliches Geschenkwerk für den Weihnachtstisch, für jedes Familienfest, nicht zuletzt auch für Diakonissenhäuser und Volksbibliotheken. Die vornehme Ausstattung stimmt vornehm mit dem Inhalt überein.

Ruhrliteratur. Wir haben vor einigen Monaten auf die im Verlage von Trowitzsch & Sohn, Berlin, erschienene Schriftenreihe von Hermann Coblenz: „Frankreichs Ringen um Rhein und Ruhr" hingewiesen und einige Absätze veröffentlicht. Heute liegen einige weitere Schriften aus demselben Verlage vor uns, die sich mit dem Rhein- und Ruhrproblem beschäftigen. Trotz Einstellung des passiven Widerstandes ist der Kampf nicht zu Ende. Wir meinen, daß es gerade jetzt darauf ankommt, dem deutschen Volke klar zu machen, daß Rhein und Ruhr eine Lebensfrage für uns sind. Diesem Zwecke dienen die Hefte, die angelegentlichst jedem politisch und national Interessierten zu empfehlen sind. Der in Halle gut bekannte Otto Pertz, ein nationaler Sozialdemokrat, behandelt in zwei Schriften „Um Ost und West, Betrachtungen über den Ruhrkampf" und „Rhein-, Ruhr- und Notgemeinschaft" das Problem von der hohen Warte, die ihm sein tiefer Einblick in die sozialistische und bolschewistische Bewegung gestattet. Richard Woldt, der wirtschaftspolitische und betriebswissenschaftliche Mitarbeiter der Gewerkschaftsbewegung, gibt in der Schrift „Der Endkampf an der Ruhr" ein klares Bild der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lage an der Ruhr. Und schließlich kommt ein Belgier, der Senator Henri Ranier, zu Wort, der als Angehöriger einer Einbruchsmacht „die Wahrheit über die Ruhrbesetzung" in ungeschminkter Objektivität darlegt. Dem Verlag gebührt Dank, und es ist zu hoffen, daß jetzt nach Abschluß einer Etappe im Ruhrkampf seine nationale Verlagsarbeit nicht etwa ein Ende findet.

Steuerkalender 1923/1924 (1. September 1923 bis 31. März 1924) auf Grund der neuesten Gesetzgebung. Nach Zahltagen der sämtlichen Steuergesetze für den praktischen Gebrauch zusammengestellt von Rechtsanwalt Dr. Koppe, Berlin, Hauptschriftleiter der Deutschen Steuer-Zeitung. 31 Seiten. Grundpreis 1,10 M. — 1923 Industrieverlag Spaeth & Linde, Fachbuchhandlung für Steuerliteratur, Berlin C. 2. Da es für den Nichtfachmann fast unmöglich ist, die zahlreichen, oft auf denselben Tag fallenden Pflichten sämtlich zu übersehen, hat der Verfasser, zahlreichen an ihn ergangenen Aufforderungen folgend, einen „Steuerkalender" zusammengestellt, der die sämtlichen Steuerpflichten auf Grund der neuesten Gesetzgebung in Kalenderform, d. h. nach Zahltagen geordnet, übersichtlich zusammenstellt. Der Steuerkalender stellt eine unentbehrliche Kontrolle für jedes Lohnbureau, für jeden Betriebsleiter und Vermögensverwalter, wie überhaupt für jeden Steuerpflichtigen dar.

Die Selbstkostenrechnung bei veränderlichem Geldwerte von Dr. W. Auler, Frankfurt a. M. 32 Seiten, 0,20 Grundzahl. Das Selbstkostenproblem ist zu einer lebenswichtigen Frage für die deutsche Wirtschaft geworden. Ihre zufriedenstellende Lösung berührt Produzenten und weiteste Kreise der Verbraucherschichten gleichmäßig. Dr. Aulers Schrift gibt einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung der Selbstkostenrechnung in Zeiten der Geldentwertung, ferner Richtlinien für die Selbstkostenrechnung bei Geldwertbesserung.

Hallischer Witterungsbericht. 16. 10. 9 Uhr abds., 17. 10. 7 Uhr morg. Barometer Millimeter: 753.5, 754.9. Thermometer Celsius: 7.8, 7.0. Rel. Feuchtigkeit %: 73%, 71%. Wind: SW 2. SW 2. Maximum der Temperatur am 16. 10. 10.8 C. Minimum in der Nacht vom 16. 10. zum 17. 10. 1.8 C. Niederschläge am 17. 10. 7 Uhr morgens: 2.3 mm.

Eigentum, Verlag u. Druck: Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Dr. Erich Krüger, für den volkswirtschaftlichen Teil: Dr. Walther Werner, für den Börsenteil: August Kinsky, für den örtlichen Teil, Provinz, Kunst und Wissenschaft: Fritz Roßberg, für den Sport: Heinrich Mieschner. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Curt Gebhardt, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Bahnspedition G. Vester A.-G.
gegr. 1848.
Spedition
Möbeltransport
Lagerung
Fernspr.-Sammel-Nr. 7901.

OTTO BEHRENDT
ABTEILUNG HALLE-S.
METALLE
METALLHALBFABRIKATE
ADLERHAMMER

Werkzeuge für Schlosser, Schmiede, Tischler, Zimmerleute, Bauhandwerker, Klempner, Sattler, Buchbinder, Fleischer usw.

Leonhardt & Schlesinger
Fernsprecher Nr. 6574, 6575, 4791.
Autogene Schweißanlagen.

Bau- u. Möbel-Beschläge, Drahtgeflecht, Drahtstifte, Draht, Messingblech, Lötzinn usw.

Benzin u. Benzol
liefert prompt
Ernst Reep, Halle (Saale)
Gr. Steinstr. 34. Fernruf 4760.

Watten, Binden, Verbandstoffe aller Art, Verbandkästen
sowie
sämtliche Artikel zur Krankenpflege
liefert für Bergwerke und Industrie
Münzer & Co., Halle a. S.
Tel. 6937.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231017018/fragment/page=0007

Stadt-Theater Halle

Mittwoch, abds. 7½ Uhr
Der Freischütz.
Donnerstag
„Propheten".

Mod. Theater
8 Uhr Gastspiele
Paul Beckers
Lachen ohne Ende

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Donnerstag, 18. Okt., 7°
Aida.

Altes Theater in Leipzig
Donnerst., 18. Okt., 7°
Hamlet.

Operetten-Theater in Leipzig
Donnerst., 18. Okt., 7½
Mädi.

Stadttheater in Magdeburg
Donnerst., 18. Okt., 7½
Martha.

Wilhelm-Theater in Magdeburg
Donnerst., 18. Okt., 7½
Der eingebildete Kranke.

Friedrich-Theater in Dessau.
Donnerst. 18. Okt., 7½
Hoffnung auf Segen.

Deutsches National-Theater in Weimar.
Donnerst., 18. Okt., 7°
Die Freier.

Stadttheater Erfurt
Donnerst., 18. Okt., 7½
Don Juans letztes Abenteuer.

Skatgelegenheit im Hansa-Hotel a. Riebeckpl. n. Apollo

Heute letzter Tag
der fabelhafte Schlussteil
Mit Stanley im dunkelsten Afrika.
Ab morgen:
Die Königin von Saba.
C.T.-Lichtspiele,
Gr. Ulrichstrasse 51.

Thaliasaal Montag, 22 Okt., ½8 U.
(Hauptprobe: Sonntag, 21. 10., 11 Uhr)
3. Philharmonisch. Konzert
Leitung: **Dr. Göhler.**
Bechklavier: **Julia Menz.**
Geminiani: Concerto grosso Händel: Concerto grosso h-moll. Wassermusik 2. Teil Stücke für Cembalo v. Scarlatti, Arne, Händel usw. — Karten f. Nichtmitgl. ab 18. 10. 3 Uhr bei Hothan: 2.50, 1.50, 1.00 Mark mal Index vom 18. Oktober.

Haltbare gute
Schuhsenkel
empfiehlt
Schnee Nehf.,
Große Steinstraße 84.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private Katal. 22 E frei. **Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).**

Meilerholzkohlen
und **Brennholz** liefert laufend und preiswert **Fritz Beck, Harzgerode** i. H. Tel. 36

Gutempfohlene
Plätterin
nimmt n. einige Kunden an, kommt auch aufs Land. Näheres **Mansfelderstr. 43 I.**

„Sie brauchen den Kopf nicht hängen zu lassen

Herr Hull, Sie können noch zu Ihrer Erbschaft kommen." Mit diesen Worten, boshaft lächelnd, führte der geheimnisvolle Fremde, ein abschreckend hässlich kleiner Mann, den ihm wie unter einem Banne folgenden Hull durch alte winkelige Gassen in seine Wohnung und dort schlug er ihm eine seltsame Wette vor. Drei Scheine unterbreitete er ihm zur Unterschrift und auf jedem dieser Scheine stand: „Ich wette mit dem Inhaber dieses Scheines 1000 Pfund gegen 1 Pfund, dass ich binnen drei Monaten nicht Erbe meines Bruders Sylvester Hull sein werde." Mit dieser geheimnisvollen Wette beginnt die noch geheimnisvollere Erbschaftsgeschichte, in der keine geringere als **Eva May** mit gewohnter Routine die Hauptrolle spielt. Dieser Mayfilm der Ufa „Scheine des Todes" wird in kommender Spielwoche eine Sensation für Halle sein. Seine Erst-Aufführung findet statt am Freitag, dem 19. Oktober, nachmittags 4 Uhr, in den U. T.-Lichtspielen, Alte Promenade 11a.

Beachten Sie die morgige Anzeige.

„R. K."
ist
RAUMKUNST G. M. B. H.
ARCHITEKT KONRAD MAYER,
HALLE A. D. S., POSTSTRASSE 8.
MÖBEL · KUNSTGEWERBE
— Besichtigung unserer Ausstellung erbeten. —

Habe **Kleidungsstücke, Wäsche, Kamelhaarschuhe usw.** für 10jähr. Mädch. geg. Kartoffeln zu vertausch. **Zwingerstr. 23,** part.

1 großes
Pferde-Kumt
geg. ein kleineres Kumt zu tauschen gesucht. Große Brauhausstr. 17 Druckerei-Verwaltung.

Wer tauscht **Winterjoppe** oder Pelerine (kl. Fig. 1.60) geg. Kartoffeln ein? Offerten unter H. 500 an die Exped. dieser Zeitg

Turbo-Motoren A.-G. Stuttgart
Der neue 5 Zylinder
6/25, 8/32 PS.
Vertretung für Bez. Halle zu Vergeben durch
General - Vertreter H. Naegler
Tel. 24231. Leipzig. Kohlgartenstr. 8. Tel. 24231.

Notgeld-Klischees
liefert in künstlerischer Ausführung
Klischee-Fabrik Adolf Müller
Halle a. S. Königstr. 17.
Fernsprecher 3855.

Auf
Teilzahlung
Herren-Anzüge, Cutaways, Schlüpfer, Paletots, Ulster, Gummimäntel, Möbel aller Art.
Carl Klingler,
Leipziger Str. 11, I. Etage.
Nicht im Laden.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

An **Notgeld der Deutschen Reichsbahn** gelangen mit Zustimmung des Herrn Reichsministers der Finanzen und der Länderregierungen nunmehr auch **20-, 50- und 100-Millionen-Mark-Scheine** in den Verkehr. Sie sind auf einem seegrünen Papier, mit verschränkten doppellinigen Quadraten als Wasserzeichen, gedruckt und tragen den Vermerk, daß sie vom 1. Januar 1924 ab mit dreimonatiger Frist zur Einlösung aufgerufen werden können. Der 20-Millionen-Schein ist 75×135 mm groß, hat irisfarbenen Untergrund oliv-weinrot-oliv und trägt an der linken Seite die Wertbezeichnung „20 000 000". Die Rahmung, durch die ein Bund mit der Aufschrift „Zwanzig Millionen" läuft, und der Text sind schwarzgrün, die Nummer rot gedruckt. In den Untergrund ist das Bild einer Lokomotive eingearbeitet. Als Ausgabetag ist der 18. September 1923 angegeben.

Der 50-Millionen-Schein ist 80×140 mm groß, hat irisfarbenen Untergrund gelbbraun-blau-gelbbraun und trägt an der linken Seite die Wertbezeichnung „50 000 000". Die Rahmung mit dem Band „Fünfzig Millionen" und der Text sind stahlblau, die Nummer schwarz gedruckt. Untergrund und Ausgabetag wie vor.

Der 100-Millionen-Schein ist 73×130 mm groß und hat rehbraunen Untergrund mit einem 33 mm breiten violetten Streifen in der Mitte. Auf der linken Seite befindet sich die Wertbezeichnung „100 000 000", ferner in den Untergrund eingearbeitet „100 Millionen". Der Text ist schwarz, die Nummer rot gedruckt. In den oberen beiden Ecken befindet sich je ein Flügelrad, in den unteren Ecken je eine Lokomotive. Als Ausgabetag ist der 25. September 1923 angegeben.

Berlin, den 11. Oktober 1923.

Der Reichsverkehrsminister.
gez. Oeser.

In das hiesige Handelsregister Abt. A. Nr. 1990 ist bei der offenen Handelsgesellschaft **Theodor Lehmann, Beton- und Eisenbeton in Halle a. d. S.,** eingetragen: Der Baumeister Theodor Lehmann ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig sind dessen Erben: Witwe Emma Lehmann geb. Peter, Diplomingenieur Hans Lehmann, stud. ing. Erich Lehmann und Fräulein Erika Lehmann, sämtlich in Halle a. d. S., hinsichtlich des Anteils des Erblassers in ungeteilter Erbengemeinschaft in die Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur der Kaufmann Carl Groß und der Diplomingenieur Hans Lehmann jeder für sich allein ermächtigt. Dem Oberingenieur Friedrich Bauer in Halle a. d. S. ist Prokura erteilt.

Halle a. d. S. den 11. Oktober 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19

In das hiesige Handelsregister Abt. A. Nr. 2421 ist heute bei der Firma **Hans Bergemann & Co., Ingenieurbüro in Halle a. d. S.** eingetragen worden: Dem Ingenieur Wilhelm Quast in Halle a. d. S. ist Prokura erteilt.

Halle a. d. S., den 11. Oktober 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A. Nr. 3437 ist heute bei der Firma **O. Klemmt & Co. in Halle a. d. S.** eingetragen worden: Der Kaufmann Kurt Weber ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Halle a. d. S., den 11. Oktober 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. B, Nr. 431 ist heute bei der **Mitteldeutschen Treuhandsgesellschaft für Bergmannssiedlungen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Halle** auf Grund des Beschlusses der Gesellschaftsversammlung vom 27. September 1923 folgende Aenderung des § 3 über den Zweck der Gesellschaft eingetragen: Der Zweck der Gesellschaft ist in der Hauptsache darauf gerichtet, minderbemittelten Arbeitern oder minderbemittelten versicherungspflichtigen oder versicherungsberechtigten Angestellten des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues und deren Familien gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen zu billigen Preisen zu verschaffen. An Stelle des ausgeschiedenen Albin Undeutsch ist der Gewerkschaftssekretär Gustav Behrens in Halle zum stellvertretenden Geschäftsführer ernannt.

Halle a. d. S., den 12. Oktober 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Ab. B. Nr. 657 ist heute bei der **Mitteldeutschen Bergwerks- und Industrie-Bedarfs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Halle a. d. S.** eingetragen: Otto Reuter ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Georg Jost ist alleiniger Geschäftsführer. Der § 6. Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages ist aufgehoben.

Halle a. d. S., den 12. Oktober 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. B, Nr. 503 ist heute bei der Firma **Klimm & Sauer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Halle a. d. S.,** eingetragen: An Stelle des ausgeschiedenen Geschäftsführers Eduard Klimm ist der Kaufmann Heinrich Mäntz in Halle a. d. S. zum Geschäftsführer bestellt.

Halle a. d. S., den 12. Oktober 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In unser Handelsregister Abt. A Nr. 2881 ist heute bei der Firma **Marie Hecht** in Nietleben eingetragen: Inhaber der jetzt in „**Gustav Hecht**" abgeänderten Firma ist der Kaufmann **Gustav Hecht** in Nietleben.

Halle a. d. S., den 12. Oktober 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

Bekanntmachung.

Vom 16. d. Monats ab gelten bis auf weiteres folgende Preise:

Leucht-, Koch-, u. Heizgas das Kubikmeter	0,14	Goldmark.
Gewerbegas	0,11	„
Lichtstrom die Kilowattstunde	0,20	„
Kraftstrom „ „	0,15	„
Strom-Großabnehmer	0,10	„
Wasser das Kubikmeter	0,10	„

Halle, den 16. Oktober 1923.
Der Magistrat.

Vergessen Sie nicht
vor Vergebung Ihres Drucksachenbedarfes bei uns anzufragen
Wir liefern sämtliche Geschäftsdrucksachen schnell, gut und preiswert
Otto Hendel-Druckerei, Halle (Saale)
Große Brauhausstraße 16/17 · Fernsprecher-Sammelnummer: 7431

Offene Stellen

Für die Landkreise der Provinz Sachsen werden in **landwirtschaftlichen Kreisen gut eingeführte**
Agenten
zur Vermittlung von **wertbeständigen Hypotheken** auf landwirtschaftliche Besitzungen **gesucht.**
Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.
Berlin NW 7, Unter den Linden 48/49.

Strebsame Frau oder Mann zum Verkauf von **Kleiderstoff-Restern** bei gutem Verdienste ges. Betreffende werden eingerichtet Erforderlich ist kleiner Betrag f. Ware. Schriftl. Meldungen mit Angabe d. Verhältnisse unter **C. R. 5** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Junge Leute
15-45 J., erlern. Autofahren kostenl. als Begleiter in all. Provinzen b. Gehalt u. Verpfleg. Später Führerschein. Freiprospekt geg. Rückporto durch **Chauffeur-Nachweis, Berlin** NW. 6.

Nebenbeschäftigung
Zuverlässige Persönlichkeit mit Rad für die Nachmittagsstunden von 3—5 Uhr werktägl. für sof. in dauernd. Stellung gesucht. Zu melden Neue Promenade 1a, Laden.

Kinderliebe erfahrene **Stütze** bei hohem Lohn und guter Behandlung ges. Ev. Familienanschluß. Angebote unter B. 5648 an die Exped. ds. Zeitg.

Tüchtige zuverlässige **Zeitungsträgerin** kann sich vormerk. lassen Neue Promenade 1a.

Stellen-Gesuche

Chauffeurstelle sucht **Franz Geserigk Dessau** Kl. Ughardtstr 31.

Suche per bald oder später **Stellung** in einem kaufm. Unternehmen, wo mir Gelegenh. geboten ist, mich **als Hauptbuchhalter zu vervollkommnen.** Bin led. u. verfüge üb. gute **Zeugnisse. Bish. Tätigkeit: Eisenbahnbranche.** Ang. erb. u. F. 1226 an die Exped. dieser Zeitg.

Oberschweizer mit eigenen Leuten sucht sof. Stellg. Oberschweiz. **Paul Miadowitz,** Markvippach Kr. Weim.

Gärtner, verh., kinderl., 42 J., nat.-ges., 20 J. gr. Betriebe gel., sucht bald. Dauerstellg. Gut oder anderswo. Gute Zeugn. und Empfehlungen. **A. Müller,** Obergärtn., **Thalheim** b. Chemnitz

Junger Mensch sucht **Beschäftigung** in d. Landwirtschaft. Diesbezügl. Ang. u. B. 5477 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Vertrauensstellung sucht strebsamer Mann, Oberkellner in den 30er Jahren, war schon selbständig evtl. als Kassenbote, Geldzähler oder dergl. in Bank od. Industrie. Off. u. B. 5636 an die Gesch.-St. d. Bl.

Jung. Kaufmann 22 Jahre alt, Absolvent einer höh. Lehranstalt. sucht zum 1. 1. 24 oder früher im industriellen Betrieb geeignete Vertrauensstellg. Mit sämtl. Kontorarbeiten u Lohnbuchhaltung ist derselbe bestens vertraut. Ang. unter G. 1227 an die Gesch.-Stelle dieses Bl.

Hervorragender **Landwirt,** 39 J., verheiratet, Frau gel. Wirtin, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse und Empfehlungen Dauerstellung als Inspektor, Administrator, Rentmeister, Rechnungsführer, Forst-, Jagd- od. Feldschutzbeamter oder ähnl. Vertrauensposten. **A. Sczesny,** Osthoff bei Georgmarienhütte, Kr. Osnabrück.

Deutscher Aufseher sucht zum 15 Nov. od. 1. Dez. 23 Dauerstell. Habe gut. Stamm poln. Leute, besitze g. Zeugn u. bin erfahr. in allen Landarbeit., in Rüben- u. Gemüsebau Bei Angeboten bitte mitzuteilen, wieviel Leute üb. Wint. u. z. Sommer gebraucht werden. Angebote an Aufseher **W. Bullmann** in **Schwanebeck** (Bez. Magdeburg).

Ausbesserin empfiehlt sich auch aufs Land. Offerten unter M. 2359 an die Exped. dieser Zeitung.

Durchaus perfekte **Stenotypistin** sucht Stellung im Bankfach. Off unter B. 5479 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Frl. sucht **Stellung** in besserem frauenlosen Haushalt. Guts- oder Geschäftshaush. bevorz. Offerten unter M. 9 an die Gesch.-St. d Zeitg.

Aelt., erfahrenes Mädchen s. Stellung als Wirtschafterin i. frauenlosem Haushalt. Gefl. Angebote an **Martha Cuno, Oschersleben** (Bode), Bruchstraße 1.

Suche f. mein. Tochter Herta 21 J. alt. Lyzeum-Schulbildung, für sofort oder später Stellung als **Haustochter,** woselbst sie Gelegenheit hat, sich im Kochen und im Haushalt auszubilden. Am liebsten auf größerem Gut u. dergl. bei Familienanschluß. **Albert Hoier,** Aderstedt in Anhalt. Steinbr.- u. Ziegeleibes.

Miet-Gesuche

Wohnungstausch! Kleine Wohnung (St., K., K.) in ruhiger Lage, Mitte der Stadt, gegen größere (3 St., K., K.) zu tauschen gesucht. Angebote unter **F. R. 99** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

!! Wohnungstausch !!
Halle — Heidelberg.
Geboten: In Heidelberg-Ziegelhausen Neckartal, Sonnenseite) Wohnung von fünf Zimmern, Bad, Küche, Veranden und sonstigem Zubehör in komfortabel, aber doch gemütlich ausgestatteter Villa mit Garten und Park. **Gesucht:** Gleichwertige Wohnung in Halle. Sofortige Umzugsmöglichkeit. Offerten unt. B. 300 an die Gesch.-Stelle dieser Zitung erbeten.

Wohnungs-Ring-Tausch.
Meine in **Cottbus** in bester Lage befindliche, neuzeitliche **4-Zimmer-Wohnung** (Bad. 2 Bodenkammern. 2 Keller. Elektrisch Gas, Ofenheizung) **tausche** ich mit einer größeren Wohnung in **Halle.** Angebote unter **H. 1228** an die Expedition dieser Zeitung.

Wohnungstausch
Mansfeld od. Hettstedt mit Halle sofort gesucht. Wohnung in Mansfeld 5 Zimmer, Küche und Zubehör. 2 Keller, Stall. Elektr. Licht Ang. a. d. **Mansfelder Zeitung** Mansfeld (Stadt).

Bergbau-angestellter sucht für 1. November **möbliertes Zimmer.** Off unter M. 2375 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu verkaufen

1 compl. Reitzeug nebst Pirschbüchse, neu. zu verk. Ang. u. B. 5646 an die Gesch.-St. d. Bl.

Klavier, guterhalten, guter Ton, aus Privathand für 380 Goldmark zu verkaufen Offerten unter M. 2363 an die Exped. d. Ztg.

Kaufgesuche

Suche tadellos. leicht. **Kutschwagen** zu kaufen, mit Bock od. Rücksitz, od. gegen Lebensmittel, fett. Schwein, Mehl, Erbsen usw. zu tauschen. Interessenten wollen Adresse unt. A. 6772 an die Geschäfts-Stelle d. Bl. niederleg.

Ueberwendliche Nähmaschine zu kaufen gesucht. Off. unter R. 160 an die Expedition d. Zeitung.

Gold-,
Silber-, Platin-
Bruch u. Gegenstände
kauft luxussteuerfrei
Ernst Wroblinski,
Kl. Ulrichstraße 27, I.
Eingang Bölbergasse.

Kapitalien

Roggenhypotheken für kleinere und größere Güter, auch Genossenschaften. Beratungen. Anfrag. geg. Rückporto. **Roggenkreditgenossenschaft, Berlin W 10,** Lützowufer 17.

Verschiedenes

Wer nimmt gesundes, kräftiges 13½ J. altes Mädchen (Waise), **für immer bei guter Behandlg. für eigen an?** Groß-Kayna b. Merseb. Naumburgerstraße 31.

Für Landwirte! Drehstrom-Motor 3 P. S. fast neu, geg. Kartoffeln abzugeben. **Herzog,** Erfurt, Theaterstraße 4.

Fr. Wohlfarth
repariert
Schreibmaschinen.
Telephon 5102.

Austausch historischer Seltenheiten,
Dokumente - Notgeld - Münzen
usw. und deren Verkauf vermittelt eine kleine Anzeige in unserer Zeitung.

Familien-Nachrichten

Aus Halle:

Geburt:
Leo Bauer und Frau Henny geb. Blumenthal 1 Sohn.

Vermählung:
Gerichtsassessor Oskar Priese mit Frau Else Serena geb. Hederich.

Todesfall:
Hans Kraushaar, 17 Jahre, Beerdigung Donnerstag, 18. 10. ½2 Uhr Kapelle Südfriedhof.

Von auswärts:

Aus Bernburg:
Todesfälle:
Zollassistent Paul Börner, 45 Jahre. August Meyer, 72 Jahre.

Aus Sangerhausen:
Todesfälle:
Rangiermeister Karl Mann, 54 Jahre. Frau Auguste Sichardt geb. Fricke, 32 Jahre.

Aus Torgau:
Todesfall:
Karl Schumann, 79 Jahre.

Aus Weimar:
Verlobung:
Ilse Kahl mit Gotthold Huseld.
Todesfälle:
Ellen Erdenberger. Friedrich Diekmann, 58 Jahre. Frau Alwine Preißer geb. Hermann.

Aus Leipzig:
Verlobung:
Ottilie Busalla mit Karl Stichel.
Todesfälle:
Walter Straube. Fritz Hempel, 2¾ Jahre. Hermann Eckram. Reinhold Kügling, 18 Jahre.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231017018/fragment/page=0008